

Nr. 193
Glosse des hochgelehrten Ablasses zu Halle

[Wittenberg, 1521, 21. September]

Bearbeitet von Harald Bollbuck

Einleitung

1. Überlieferung

Frühdrucke

[A:] Lignacius Stürll (= Pseudonym: Karlstadt, Andreas Bodenstein von)
Gloße/Des Hochgelarten/yrleuchten/ || Andechtigen/vñ Barmhertzigem/ ||
ABLAS || Der tu Hall in Sachfen/ || mit wunn vñ freudē || außgeruffen. ||

[Wittenberg]: [Nickel Schirlentz], [1521].

4°, 8 Bl., a⁴–b⁴, b⁴^v leer.

Editionsvorlage: HAB Wolfenbüttel, H: H 67.4 Helmst.(10)

Weitere Exemplare: SLUB Dresden, Hist. eccl. E. 356,1m. — ULB Halle, Pon Yb 3354e. — HAB Wolfenbüttel, H: K 151.4 Helmst. (27). — HAB Wolfenbüttel, H: Yv 2399.8 Helmst.

Bibliographische Nachweise: Köhler, Bibliographie, Nr. 4344. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 34A. — VD 16 S 9797.

Es sind vier Exemplare mit hsl. Einträgen überliefert. Das Exemplar aus Dresden mit einem hsl. Eintrag unbekannter Hand auf dem Titelblatt ergänzt Druckort und Datum: »Gedruckt zcu Wittenberg auff Mathei ap'osto'li | Anno etc. 21«. Das Exemplar aus Halle besitzt zwei hsl. Einträge von unterschiedlichen Händen auf dem Titelblatt. Direkt unter dem Titel (Zeile 3 und 4 unleserlich verblasst) vermutlich von einer Hand aus dem 17. Jh.: »Des verdambten teufelischen | Ablas Gossa [!] welches der | Babst aus [...] | [...] | erklaret durch den | Ignatium Strulln [!]|«. Am unteren Blattrand ein Autograph von Karlstadts Hand: »Deu'teronomium' | Deu'teronomium' 13 [...] <m>anu capienda«. ¹ Das von uns als Editionsgrundlage genutzte Exemplar in Wolfenbüttel trägt einen hsl. Zueignungs-

¹ Dank für alle Hinweise an Prof. Dr. Ulrich Bubenheimer. Im Wintersemester 1521/22 las Karlstadt über 5. Mose (Deuteronomium). Mitteilung liefert der Brief Sebastian Helmanns an Johannes Heß, Wittenberg, 8. Oktober 1521: »Audio et 32. capud [!] Genesis ab Andrea Carolstadio. Brevi incipiet Deuteronomium.« (MÜLLER, Wittenberger Bewegung, 19 Nr. 4). Die auf Deutsch gehaltene Vorlesung lief bis zum Februar 1522. S. den Hinweis in der auf den 18. Februar 1522 datierten Widmungsvorrede der Schrift *Maleachi-Predigt*, fol. A1^v (KGK V, Nr. 224).

eintrag unbekannter Hand auf dem Titelblatt: »V'iro' V'enerabili' Theodirico [!] K'och' | suo p'proprio' m'anu'«. ² Ein weiteres Exemplar aus Wolfenbüttel³ hat folgenden Eintrag auf dem Titelblatt: »Hern gasparn schmidt itzund bey der frau-
vonn mergentaln zuubersenden genn hirschfeldt.«⁴

Die Anordnung der in diesem Druck vereinigten unterschiedlichen Textsorten, der Ablasswerbeschrift und ihrer Glosse, ist nicht einheitlich. Zwar beginnt die Darstellung in einer Gegenüberstellung der beiden Textsorten in zwei Spalten, ändert sich aber schon auf der zweiten Seite: Beide sind nun unter Beibehaltung von zwei Spalten fortlaufend im Wechsel abgedruckt. Diese Edition wählt eine Auflösung der originalen Anordnung und stellt den Text der Werbeschrift mit seiner stellenbezogenen Glossierung in zwei Spalten einander gegenüber. Auf diese Weise wird dem Leser die Möglichkeit gegeben, einerseits den Text der Ablasswerbung im Zusammenhang zu erfassen, andererseits die einander zugeordneten Textstücke schnell zu erkennen. Die oftmals seltsamen Wort- und Sinnentrennungen innerhalb der Textblöcke konnten auf diese Weise wie im Original beibehalten werden, da die Texteinheit durch den fortlaufenden Abdruck innerhalb der Spalte gewährleistet ist. Seitenumbrüche wurden dem Original entsprechend übernommen, sodass am Anfang (fol. a2^v) ein doppelter Umbruch in Text und Glosse aufzufinden ist. Viele der Anmerkungsbuchstaben (hier fett gedruckt), die die jeweilige Glosse auf bestimmte Textstellen der Werbeschrift beziehen, sind im Original ungenau gesetzt. Sie wurden in der Edition korrigiert und mit einer textkritischen Anmerkung versehen. Schließlich sind die Suprascripta im Originaldruck undifferenziert und als solche kaum zu erkennen. Sie wurden in der Edition stillschweigend vereindeutigt.

Edition: BÖHMER, Trutz-Rom.

Literatur: SEIDEMANN, Glosse, 269–271. — BUBENHEIMER, Bischofsamt, 192 mit Anm. 177. — BUBENHEIMER, Reliquienfest.

² Der Sammelband, dem unser Text zugehört, entstammt dem Kloster St. Ägidien in Braunschweig. Daher handelt es sich bei dem Bewidmeten höchstwahrscheinlich um Theodericus Coci (Koch), der 1514 als (letzter) Abt des Ägidienklosters berufen wurde (RETHMEYER, *Antiquitates*, 82), sich allerdings erst 1533 in Wittenberg inskribierte, vgl. AAV 1, 147. Der Kontakt zu Koch wird daher über den am 22. April 1520 in Wittenberg immatrikulierten Gottschalk Cruse, Mönch und Lektor desselben Klosters, vermittelt worden sein (vgl. AAV 1, 89); möglicherweise hat dieser selbst den Widmungseintrag verfasst. Cruse disputierte unter dem Vorsitz von Karlstadt am 17. Oktober 1521 für die Promotion zum *Baccalaureus biblicus*, vgl. KGK 199, S. 433 Anm. 5.

³ HAB Wolfenbüttel, H: K 151.4 Helmst. (27).

⁴ Vgl. hierzu BUBENHEIMER, Müntzer, 278f. Bei dem Ort handelt es sich um das Zisterzienserinnenkloster Marienthal bei Hirschfelde (Lausitz). Schrift 40 des Sammelbandes H: K 151.4 Helmst. ist die *Epistola Divi Hieronymi ad Paulinum presbyterum* (Wittenberg 1517). Sie besitzt zahlreiche Interlinear- und Marginalglossen von Caspar Schmidt, die er in der Hieronymusvorlesung von Johannes Rhagius in Wittenberg angelegt hatte. Am 9. Oktober 1517 wurde Caspar Schmidt/Fabri aus Schlieben in Wittenberg immatrikuliert; AAV 1, 68.

2. Entstehung und Inhalt

Von der *Glosse des Ablasses* ist nur eine Ausgabe bekannt. Ulrich Bubenheimer schrieb als erster Karlstadt die Autorschaft zu.⁵ Auf dem Titelblatt des Exemplars in Dresden setzte eine unbekannt Hand das Erscheinungsdatum: »Gedruckt zcu Wittenberg auff Mathei apostoli Anno etc. 21«⁶. Die Drucklegung war also am 21. September 1521 abgeschlossen. Dies war der vorletzte Tag des in Halle gefeierten Reliquienfestes.⁷ Die *Glosse des Ablasses* überliefert den Text der Ablasswerbung für das Reliquienfest, den nur eine weitere Leipziger Quelle tradiert,⁸ und versieht ihn mittels eines Buchstabenverweissystems mit satirischen Glossen.

Auch inhaltlich lässt sich die *Glosse des Ablasses* an Hand zahlreicher Parallelen mit Schriften aus den Jahren 1521/22 Karlstadt zuordnen.⁹ So kündigt die *Glosse des Ablasses* eine Veröffentlichung zum Jubeljahr und zum Brauch der Glockenweihe an, bei der es sich wohl um Karlstadts *Loci tres* (KGK 194) handelte.¹⁰ Am Ende weicht die Schrift von ihrem glossierenden Stil ab und geht in eine an den Propst des Neuen Stifts, Johannes Rider,¹¹ gerichtete Aufforderung über, den auf Grund einer eingegangenen Ehe in erzbischöflicher Haft einsitzenden Priester Balthasar Zeiger aus Vatterode bei Mansfeld¹² entweder zu entlassen oder aber bis zum 11. November eine Rechtfertigung der Inhaftierung zuzusenden.¹³

Der Druck erschien unter dem Pseudonym Lignacius Stürll. Der »stürll« war eine mit einem Lederlappen besetzte Stange, die für das Aufscheuchen von Fischen verwendet wurde.¹⁴ Lignacius Stürll bedeutet also etwa »hölzerne«¹⁵

⁵ BUBENHEIMER, Bischofsamt, 192 Anm. 177, dort der Eintrag (s. Anm. 6) als Autograph. Später aufgenommen in BUBENHEIMER, Karlstadt, 656,6–9.

⁶ Exemplar der SLUB Dresden, Hist. eccl. E 356, 1m. Wir gehen daher von der Autorschaft Karlstadts und einem Druck in Wittenberg aus. Dagegen verneinte Melanchthon gegenüber Spalatin (Brief um den 20. Oktober 1521) nicht nur, den Autor zu kennen, sondern auch, dass das Büchlein den Wittenbergern zugeschrieben werden könne: »Esse libellum quendam de indulgentiis Halensibus editum, quem imputare nobis non possent. Nam ut fatear tibi, quod res est, ignoro auctorem [...]« (MBWT 1, 372,36–38 Nr. 175; CR 1, 464 Nr. 142).

⁷ Zur Datierung s. u. S. 312.

⁸ Zu dem einzigen Quellenbeleg für diese Ablasswerbung s. BUBENHEIMER, Reliquienfest, 80f. Anm. 66f.

⁹ Vgl. hierzu BUBENHEIMER, Scandalum, 334f.

¹⁰ Vgl. S. 348, Z. 2–4. Der Druck der *Loci tres* begann am selben Tag, doch wurde der Druckprozess abgebrochen. Vgl. KGK 194.

¹¹ Zu diesem vgl. S. 319 Anm. 3.

¹² Zum Fall Zeigers vgl. BUBENHEIMER, Bischofsamt, 190–198; BUBENHEIMER, Reliquienfest, 83.

¹³ S. 348, Z. 11–15.

¹⁴ Vgl. DWb 20, 601. Eine andere Worterklärung bei SCHOLZ, Residenz, 220, Anm. 280.

¹⁵ Statt »lignarius« für »hölzern« ist das Kunstwort »Lignacius« gebildet, worin zugleich ein Wortspiel mit dem Namen »Ignacius« steckt.

Stange«. Pseudonymik und Stil erinnern an die *Dunkelmännerbriefe*. Dem Denotat des Namens, dem Aufstöbern und Jagen, entspricht die Drohung am Ende der Schrift: »Werdet ir mein ansynnen vor achten/ so wil ich ein spiel anfahren/ das euch Halle tzu enge wirt«. ¹⁶ Sie richtet sich an die Stiftsherren und das Kapitel des Neuen Stifts, dem die Vorrede der Schrift gewidmet ist und von denen die Werbung für den Hallenser Ablass von 1520 und 1521 ausging. ¹⁷ In seiner Schrift *Von Anbetung der Zeichen*, deren Widmungsvorrede an Albrecht Dürer auf den 1. November 1521 datiert ist, ¹⁸ nimmt Karlstadt diese in der *Glosse des Ablasses* aufgestellte Forderung wieder auf und berichtet von der Freilassung des Priesters, ¹⁹ der am selben Tag nach Leistung einer Urfehde aus der Haft entlassen worden war. ²⁰

Es gibt einen in nur einem Exemplar überlieferten Plakatdruck der Werbung für das Reliquienfest aus dem Jahr 1520, dem der in der *Glosse des Ablasses* abgedruckte Werbetext, wenige Abweichungen ausgenommen, folgt. ²¹ Es handelte sich also um nichts anderes als eine Neuauflage der Publikation aus dem Vorjahr 1520. Aktualisiert wurden einige Daten gegenüber der vorherigen Fassung; das Schlussdatum jedoch fehlt in der *Glosse des Ablasses*, ²² vermutlich weil es für den Kontext der Glossierung keine Bedeutung besaß. Eingerichtet worden war der Ablass per päpstlichem Edikt vom 13. April 1519, gewährt in der Stiftungsbulle des Neuen Stifts. ²³ Die Dauer des Festes (das »guldene Jahr« oder Jubeljahr) wird mit zehn Tagen angegeben, es ist gegenüber dem Vorjahr um zwei Tage ausgedehnt. ²⁴ Beginn ist der Freitag vor dem Sonntag nach dem Fest zur Geburt Mariae, Ende nach Sonnenuntergang am darauffolgenden Sonntag. ²⁵ Also währte es in diesem Jahr vom 13. bis 22. September 1521 und integrierte auf diese Weise den Tag des Hl. Mauritius (22. September), des – neben Maria Magdalena und dem Heiligen Erasmus – Hauptheiligen des Neuen Stiftes.

¹⁶ S. 349, Z. 5–7. Vgl. hierzu BUBENHEIMER, Reliquienfest, 81.

¹⁷ S. 319, Z. 6–8.

¹⁸ Vgl. KGK 204, S. 598, Z. 7f.

¹⁹ KGK 204, S. 612, Z. 3–5. Der Bericht Karlstadts legt offen, dass Capito ihn – vermutlich sogar absichtlich – falsch über die Ereignisse um Zeiger informiert hatte.

²⁰ Vgl. BUBENHEIMER, Bischofsamt, 194f.

²¹ Der Plakatdruck in FB Gotha, Theol. 2° 00015/03 R. Er ist zudem im Hallenser Heiltumsbuch abgedruckt. Ediert in: BUBENHEIMER, Reliquienfest, 92–97.

²² Dass der in der Glosse zitierte Text aus dem Jahr 1521 stammt, ergibt sich eindeutig aus der Benennung der mit Albrechts Kardinalat verbundenen Titelkirche: »Tituli sancti Petri ad vincula«, die ihm am 5. Januar 1521 verliehen wurde. Vgl. BUBENHEIMER, Reliquienfest, 95.

²³ Diese Plenarindulgenz scheint im September desselben Jahres in Anspruch genommen worden zu sein, ob aber Reliquien gezeigt wurden, ist nicht belegt. Vgl. DREYHAUPT, Pagus Neletici 1, 846; KÜHNE, Ostensio, 431f.; BUBENHEIMER, Reliquienfest, 75.

²⁴ Vom Freitag nach Mariae Geburt bis zum darauf folgenden Freitag. S. BUBENHEIMER, Reliquienfest, 95.

²⁵ S. 331, Z. 14–S. 333, Z. 9.

Ein weiterer Unterschied ist, dass 1520 die Reliquienweisungen an nur einem Tag stattfanden, am Sonntag nach Mariae Geburt, im folgenden Jahr dagegen auf Sonntag und Montag ausgedehnt worden waren.²⁶ Erwähnt ist der Ort des Reliquienfestes und seiner Umzüge, die Kapelle Maria Magdalena, die sich auf der erzbischöflichen Moritzburg befand und zur Stiftskirche erhoben wurde.²⁷ Um die Burg durch die erwarteten Pilgerströme nicht ihres Schutzes zu entblößen, hatte Kd. Albrecht bereits 1520 ein päpstliches Privileg zur Umwidmung der Heilig-Kreuz-Kirche des Dominikanerklosters zur Maria-Magdalenen-Kirche des Neuen Stifts erwirkt.²⁸ Die Kirche erhielt den Namen *ad sanctum Mauritium et sanctum Mariam Magdalenam ad velum aureum*, wurde aber erst am 23. August 1523 geweiht.²⁹ Um die Heiltumswirkung zu kumulieren, wurden der Bistumsheilige Mauritius und der Hl. Erasmus (als Patron des Hauses Brandenburg) zusätzlich zu Schutzheiligen des Neuen Stifts erhoben und zur Pflege des Kultes die bereits 1516 begründete Erasmusbruderschaft mit päpstlicher Bestätigung eingerichtet.³⁰ Stiftsheilige und Bruderschaft erwähnt der Text mit Selbstverständlichkeit.

Gegenüber der Werbung von 1520 ist im hier abgedruckten Nachfolgetext von 1521 neben der Ausdehnung der Dauer des Festes die große Vermehrung des Reliquien- und Ablasswesens im Neuen Stift in Halle auffällig. Die Anzahl der Reliquienpartikel ist innerhalb eines Jahres von 8255 auf 21441 gestiegen.³¹ Da jedem Partikel ein genau festgelegter Umfang an Ablass zur Reduzierung der Dauer von Fegefeuerstrafen zugeschrieben wurde, erhöhte sich der Gesamtumfang der mit jedem einzelnen Partikel verbundenen Ablässe von 4000 Jahren

²⁶ Vgl. BUBENHEIMER, Reliquienfest, 97 mit Anm. 172 und S. 347, Z. 23–25.

²⁷ Die Maria-Magdalenen-Kapelle wurde bereits von Ebf. Ernst von Sachsen um 1509 mit dem Plan errichtet, sie in eine Stiftskirche umzuwandeln. Kd. Albrecht weihte sie am 22. Juli 1514 und baute sie zum Heiltum für seinen Reliquienschatz mit 20 Altären aus. Vgl. DREYHAUPT, Pagus Neletici 1, 854; 868; KÜHNE, Ostensio, 426–433; s. auch HELDMANN, Kapelle; NICKEL, Kapelle.

²⁸ Vgl. DREYHAUPT, Pagus Neletici 1, 260f. § 13.

²⁹ Vgl. DREYHAUPT, Pagus Neletici 1, 791 Nr. 218 u. 219; 847f.; 881–883 Nr. 264 (ebfl. Fundationsbrief 1520); WOLTERS, Beitrag, 8; BUBENHEIMER, Reliquienfest, 75. Dem Stift wurden im August 1519 das Konvent des Klosters St. Moritz mit seinen Gütern inkorporiert, dann die Güter des (bald) aufgelösten Neuen Werks bei Halle, zudem wurde es mit Salzgütern bestiftet. S. auch DREYHAUPT, Pagus Neletici 1, 766f. Nr. 166; 845f. § 2; 849 § 5.

³⁰ Ebf. Albrecht hatte zur Überführung der Gebeine des Hausheiligen Erasmus von Magdeburg nach Halle am Ostermontag 1516 die Erasmus-Bruderschaft mit vielen Privilegien gestiftet, vgl. HERTZBERG, Geschichte, 32. Zur Ausstattung des Heiltums mit Erasmus-Reliquien s. HALM/BERLINER, Heiltum 46f.

³¹ S. 340, Z. 17–20; vgl. BUBENHEIMER, Reliquienfest, 82; 96. Lt. Halleschem Heiltumsbuch befanden sich noch 1520 8133 Reliquienpartikel und 42 Knochenstücke von Heiligen in den Schreinen, die insgesamt 39 Millionen Jahre Ablass boten. Vgl. DREYHAUPT, Pagus Neletici 1, 854–868; KÜHNE, Ostensio, 431.

und 3040 Tagen³² um jeweils 800 Quadragen, also 800 mal sechs Wochen (bzw. 40 Tagen).³³

Die Werbeschrift gewährt Ablass von allen Sünden für jeden bei wahrer, echter Reue; auch eine Ablösung der (Reservat-)Fälle, für die sonst der Papst zuständig sei. Kranke könnten Geld senden und würden absolviert, als seien sie vor Ort; selbst nicht wohlverdientes Geld könne zum Ablass gegeben werden. Abgelöst würden alle Gelübde außer jene des geistlichen Standes und der Keuschheit, ebenso Exkommunikationen, die am Gründonnerstag in Rom in Form der Abendmahlsbullen, einer Sammlung von stets erweiterten Exkommunikations-sentenzen, verhängt worden waren.³⁴ Die Beichtväter des Neuen Stifts besitzen dieselben Bußvollmachten und -gewalten wie die Pönitentiare in Rom.

Schon das Vorwort der *Glosse des Ablasses* spricht die Stiftsherren direkt an und wirft ihnen vor, Ablassfest und Reliquienverehrung als Einnahmequelle zu nutzen und Falsches für Wahres auszugeben wie kriminelle Fälscher, deren Taten vor einem weltlichen Gericht unter die Kapitalstrafen fielen.³⁵ Eine Absage des Ablassfestes würde sie jedoch in den Kreis gerühmter Frommer einreihen. Denn Aufgabe der Priester sei die Verkündigung, sonst nichts. Die erste Glosse bestreitet den Anspruch des Ablasswerbungstextes, einen Wissensbestand zu verkündigen, eröffne er doch nur, wie Geld von den Gläubigen eingetrieben werden solle. Weltliche Titel seien für das Heil ohne jeden Wert.³⁶ Der Wiedererweckung des Evangeliums in Sachsen – ein unverhohlener Bezug zur Wittenberger Reformation – stelle der Ablass nur (Weih-)Rauch und Lügen entgegen. Kirchen nach Menschen zu benennen, und seien es auch Heilige wie Maria Magdalena, sei Idolatrie. Glaube, nicht der Ablass mache selig, den rechte Reue auch als Institut ersetze. Das »güldene« Ablassjahr sei demnach nutzlos, zumal es vom Papsttum, dem Endchrist, errichtet worden sei. Selbstverständlich habe der Papst auch keine Macht über die Sakramente, sodass es nicht, wie im Werbetext behauptet, Fälle gebe, die allein der Papst lösen könnte. Den Schlüssel zur Ablösung der Sünden haben alle Christen gleichmäßig empfangen.³⁷ Die am Gründonnerstag in Rom in den Abendmahlsbullen verkündeten Exkommunikationen, deren Ablösung der Hallenser Ablass versprach, verfügten laut Karl-

³² Der Weisungsordo von 1532 erhöhte diese Summe weiter auf »Vierthausent Jahr, Dreythausent eyn hundert und viertzick tage Ablas Und Achthunter Quadragen«. Vgl. KÜHNE, *Ostensio*, 441.

³³ S. 344, Z. 1f.; vgl. BUBENHEIMER, *Reliquienfest*, 82; 96,46.

³⁴ Vgl. PFAFF, *Beiträge*; DHEE 1, 289 f.

³⁵ Später erklingt der Vorwurf falscher Prophetie, auf die nach 5. Mose 13,6; 10f. u. 18,20 der Tode stehe. Das Titelblatt des Hallenser Exemplars trägt einen hsl. Hinweis auf 5. Mose 13, s. o. Anm. 1.

³⁶ S. 323, Z. 1–3.

³⁷ Verweis auf Mt 18,18.

stadts eigener Erfahrung über keinerlei Wirkung; im Gegenteil verhelte eine Bannung durch den Antichrist-Papst zur Seligkeit.

In erneuter Aufnahme des Idiolatrievorwurfs erhebt sich die Glosse gegen das Vertrauen in die Bilder in den Kirchen und den Messgesang, gegen die Begräbnisrituale³⁸ und sogar gegen das hölzerne Kreuz als Symbol, da es das geistige Kreuz als Bußzeichen verdecke und als Zeichen für die Ablassgabe benutzt werde. Tatsächlich wurde ein Holzkreuz für die Ablassprozession in Halle aufgestellt.³⁹ Die für das Ablassfest in Dienst genommene Erasmus-Bruderschaft sei schon aus dem Grund abzulehnen, da es nur eine wirkliche Bruderschaft gebe: die aller Gläubigen Christi.⁴⁰ Letztlich habe das Ganze nur einen ökonomischen Aspekt, denn das Ziel aller Maßnahmen der Ablasswerbung sei der Opferstock. Neben der grundsätzlich zu verurteilenden Simonie, dem Geschäft Geld gegen Gnade, sei es besonders empörend, dass das Beten mit einem geringeren Ablass als die Gabe von Spenden und Almosen veranschlagt werde. Tatsächlich wurde das Beten von drei Vaterunser und drei Ave-Maria vor dem Allerheiligenaltar der Stiftskirche inklusive Buße mit 100 Tagen Ablass belohnt, die Gabe von Almosen bzw. der Kauf von Ablassbriefen versprach dagegen hunderte oder gar tausende Jahre.⁴¹ Die Drohung, ohne Geldgabe unerlöst zu sterben, veranlasse Arme dazu, aus Furcht Geld zu geben. Die Armen seien es, deren Spenden die mit Krokodilstränen aufgeführten Unkosten des Stifts und seiner Errichtung kompensierten. Weder nach weltlichem noch biblischem Recht werde verfahren, wenn der Ablass angibt, auch Geld, das nicht wohlverdient (d.h. aus unrechter Quelle) sei, als Spende anzunehmen. Dieses Geld müsse an die rechtmäßigen Besitzer zurückgegeben werden.

An einer Stelle wendet sich Karlstadt anklagend an den Dekan des Neuen Stifts, der doch das Evangelium gut kenne und dennoch dem ungelehrten Kirchenvolk nicht verkündige, stattdessen den Ablass schweigend hinnehme und zulasse, dass mit dem Ablasskauf nur Geld zusammengebracht werde und die Hilfspriester (die Lokaten) die Botschaft des Evangeliums verleugneten.⁴² Bei diesem Dekan des Neuen Stifts handelte es sich um Konrad Steyerwald aus Remda.⁴³ Da er im Sommersemester 1509 in Wittenberg immatrikuliert wor-

³⁸ Vgl. auch KGK 190, S. 222, Z. 20–S. 223, Z. 20.

³⁹ Vgl. DREYHAUPT, Pagus Neletici 2, 854.

⁴⁰ Die Ablehnung aller Bruderschaften formulierte Luther in Artikel 23 der *Adelsschrift*: »Die bruderschafften, item ablas, ablas brieff, butter brieff, meszbrieff, dispensation unnd was des dings gleich ist, nur allis erseufft unnd umbbracht, da ist nichts guttis [...]. Ich rede auch von den bruderschafften, darynnen man ablasz, Mesz unnd gutte werck auszteyilet.« (WA 6, 452,27–33).

⁴¹ S. o. Anm. 31f.

⁴² S. 341, Z. 15–S. 342, Z. 4.

⁴³ Zu Steyerwald vgl. S. 319 Anm. 4.

den war,⁴⁴ wird er Karlstadt bekannt gewesen sein. Zudem mögen auf Steyerwald größere Hoffnungen hinsichtlich Abschaffung des Ablassfestes gelegen haben, hatte doch der Propst des Stifts Neuwerk (ebenfalls in Halle), Nikolaus Demuth⁴⁵, einige Tage nach seinem Besuch in Wittenberg bei Karlstadt und Luther am 11. Januar 1521 Erzbischof Albrecht mitgeteilt, dass Steyerwald als Dekan des Neuen Stifts das Evangelium den Wittenberger Reformvorstellungen gemäß verkünden würde.

Wie schon eingangs erwähnt, endet die Schrift mit einer an den Stiftspropst Johannes Rider⁴⁶ gerichteten Fehdeankündigung für den Fall, dass der inhaftierte Priester Balthasar Zeiger⁴⁷ nicht freigelassen bzw. bis 11. November des Jahres keine Nachricht über sein Schicksal erteilt würde. Die theologische Demontage des Ablasses, der kein Heilsangebot darstelle, sondern nur ökonomische Zwecke verfolge, ist eingebunden in einen Absage- und Fehdebrief, der nicht nur das Ende des Ablassfestes fordert, sondern auch die Freilassung und pflegliche Behandlung des wegen Eheschließung inhaftierten Priesters.⁴⁸ Die Schlussformulierungen schlagen einen Bogen zur Ansprache an die Kanoniker in der Widmung am Anfang, die mit der Beschuldigung verbunden war, dass sich diese mit dem Ablass wie Fälscher verhielten, die vor Gericht zu ziehen seien.⁴⁹ Mit der Ankündigung einer Fehde, die in Form einer Drohung, in Halle einzufallen oder gar in Mainz zu erscheinen,⁵⁰ daherkommt, stellt sich die Schrift in einen Kommunikationszusammenhang, wie ihn zeitgleich Ulrich von Hutten literarisch und Franz von Sickingen militärisch und kulturell herstellten. Der auf der Ebernburg versammelte Kreis von Humanisten und Reformatoren übte große Strahlkraft aus.⁵¹ Indem in der Widmung die Niederschrift der *Glosse des Ablasses* fiktiv auf eine Gesellen- bzw. Ganerbenburg verlegt wird, schreibt sich die Schrift in diesen Kontext ein. Möglicherweise ist auch die Nennung der »herberig«⁵² als der Ort, an den das Kapitel die Entscheidung über den inhaftierten Priester schicken solle, eine Reminiszenz an Huttens »Herberge der Gerechtig-

⁴⁴ Vgl. AAV 1, 29b,6.

⁴⁵ Demuth war Karlstadts Onkel, vgl. KGK III, Nr. 166, S. 388, Anm. 10. Vermutlich, um auf die Vorgänge um die Inhaftierungen der Pfarrer Zeiger (s. o. Anm. 12) und Seidler in Halle wegen Eheschließung Einfluss nehmen zu können, hatte Karlstadt seine Schrift *Reich Gottes* im August 1521 Demuth gewidmet (KGK 191, S. 263, Z. 10–12).

⁴⁶ Vgl. S. 319 Anm. 3.

⁴⁷ S. o. Anm. 11.

⁴⁸ Vgl. SEIDEMANN, Glosse, 270 f., der auf Grund der Ansprache des Inhaftierten als Bruder gar eine Geschwisterschaft des Verfassers unterstellt. Zum Umgang mit sich verheiratenden Priestern vgl. KGK 211.

⁴⁹ Diese Drohung samt Anrede der Stiftsherren im polemischen Stil als »veiste[n] Schweine[n]« wird nicht zu einer kommunikativen Annäherung geführt haben.

⁵⁰ S. S. 348, Z. 5 f.; S. 349, Z. 6 f.

⁵¹ Vgl. KAUFMANN, Sickingen, 51–55.

⁵² S. 349, Z. 3 f.

keit«. ⁵³ Dazu passt der an die *Dunkelmännerbriefe* erinnernde, ironisch-polemische Stil der *Glosse des Ablasses*: Von den verbalen Ausfällen gegen die Stiftsherren (»veiste[n] Schweine[n]«) ⁵⁴ über die Persiflage der Ablassimperative (»kum her und gib gelt«) ⁵⁵ bis zur Ironisierung der Logik der Ablasslehre (da die Exkommunikation durch den Antichrist-Papst und damit durch den Teufel erfolge, könne auch ein Ablass diese nicht lösen) ⁵⁶.

Am 30. September und 1. Oktober 1521 besuchten die Räte Ebf. Albrechts, Wolfgang Capito und Heinrich Stomer, Wittenberg. ⁵⁷ Ziel war es, publizistische Angriffe gegen den Erzbischof und das Stift zu verhindern. In einem Brief an Spalatin (um den 20. Oktober verfasst) berichtete Melanchthon von seiner Unterredung mit den beiden Räten am 30. September. ⁵⁸ Dabei kam das Gespräch auf die *Glosse des Ablasses*. Melanchthon behauptete, den Autor nicht zu kennen, gleichzeitig aber den Text zu missbilligen, namentlich wegen der gegen das Stift ausgesprochenen Drohungen. ⁵⁹ Wenn der Erzbischof keine Maßnahmen gegen Wittenberg anordnet, werde Melanchthon dafür eintreten, dass in den hiesigen Schriften nicht gegen ihn gewirkt werde. ⁶⁰ Augenscheinlich wurde die Androhung der Fehde ernst genommen.

Sowohl der Hallenser Ablass als auch die Sache der wegen Heirat inhaftierten Priester blieben auf der Agenda. Am 1. Dezember 1521 richtete Luther selbst einen Brief an Ebf. Albrecht, in dem er einerseits forderte, dass Priester, die geheiratet haben, nicht verfolgt werden dürften. Zugleich rief er dazu auf, den Hallenser Ablass zu beenden, andernfalls würde er eine Schrift *Wider den Abgott zu Halle* in Druck gehen lassen. ⁶¹ Der kfstl. Hof veranlasste jedoch, ver-

⁵³ Zu Huttens Bezeichnung der Ebernburg als »Herberge der Gerechtigkeit« (Silvester 1520) s. Hutten, *Opera* (Böcking) 1, 448. Dazu vgl. KAUFMANN, Sickingen, 51–55.

⁵⁴ S. 320, Z. 8.

⁵⁵ S. 327, Z. 6.

⁵⁶ S. 335, Z. 24–27.

⁵⁷ Hierzu vgl. BUBENHEIMER, Reliquienfest, 84.

⁵⁸ MBW.T 1, 371–373,3–64 Nr. 175.

⁵⁹ MBW.T 1, 372,36–38 Nr. 175: »Esse libellum quendam de indulgentiis Halensibus editum, quem imputare nobis non possent. Name ut fatear tibi, quod res est, ignoro auctorem, et displicet libellus, propter adiectas minas.«

⁶⁰ MBW.T 1, 372,38–42 Nr. 175. Laut Mitteilung von Sebastian Helmann an Johannes Hess aus Wittenberg vom 8. Oktober 1521 hatte Melanchthon schon einen Brief an Ebf. Albrecht verfasst und gesandt, vgl. MÜLLER, Wittenberger Bewegung, 18. Ein Antwortbrief Capitos offenbart, dass Melanchthon auch an diesen einen Brief gerichtet hatte, vgl. MBW.T 1, 382,24–27 Nr. 179; 384,22–24 Nr. 180. Beide Briefe Melanchthons sind verloren.

⁶¹ »Darumb sei E. K. F. G. endlich und schriftlich angesaget: wo nicht der Abgott wird abgetan, muß ich göttlicher Lehre und christlicher Seligkeit zu gut mir das lassen eine nötige, dringende und unvermeidliche Ursach sein, E. K. F. G., wie den Papst, öffentlich anzutasten, solchem Fürnehmen fröhlich einzureden, allen vorigen Greuel des Tetzels auf den Bischoff zu Mainz treiben, und aller Welt anzeigen Unterscheid zwischen einem Bischoff und Wolf. [...] Hierauf bitte und warte ich E. K. F. G. richtige schleunige Antwort, inwendig 14 Tagen,

mutlich basierend auf der Unterredung zwischen Capito, Stromer und Melancthon, dass Luthers Schrift nicht erschien. Dennoch antwortete der Kardinal am 21. Dezember, dass die Ursache abgestellt sei,⁶² und Capito schrieb am selben Tag an Luther, dass Kd. Albrecht durch seinen Einfluss von den Ablässen abstehen werde⁶³ – eine Aussage, die sich nicht als wahr herausstellen sollte.

denn nach bestimpten 14 Tagen wird mein Büchlin wider den Abgott zu Halle ausgehen, wo nicht kommet ein gemeine Antwort [...].« (WA.B 2, 407,66–72; 104–107 Nr. 442). Zu dem Thema insgesamt vgl. KÜHNE, *Ostensio*, 436f. mit Anm. 46; BUBENHEIMER, *Reliquienfest*, 85f.

⁶² Vgl. WA.B 2, 421,3f. Nr. 448.

⁶³ WA.B 2, 417,46f. Nr. 447. Luther ging in einem Brief an Capito am 17. Januar 1522 noch einmal auf die Ehefrage ein und meinte, Priester dürften nicht von der eingegangenen Ehe abschwören.

Text

[a1^r] Gloße/ Des Hochgelarten/ yrleuchten/
 Andechtigen/ und/ Barmherzigen/
 Ablas¹
 Der tzu Hall in Sachsen/
5 mit wunn und freuden außgeruffen.

[a1^v] Lignacius Stürll. Den Erbaren und vesten² hern Probst³/ Dechand⁴/ Cantores⁵/ Scholasticos⁶/ und gantzem capitel⁷/ obgemelter⁸ Stiffkirchen⁹/ meinen gruß.

10 Wan wold ir mutwillige Pfaffen/ auff horen/ uns armen leihen tzu plenden und vorfuren¹⁰? Wan habt ir eure peuch volgemacht? von unserer einfeltikeit und geld? Wan wolt ir Phariseier/ euere herte kopff und naken¹¹ gegen gotlichen wort biegen¹²? Wan wolt ir abstehen uns nit mer tzubetrigen(?)

¹ Zum Ablassfest von Halle vgl. Einleitung.

² Rechtschaffene, sparsame, vgl. DWb 3,1560.

³ Propst des neu eingerichteten Domstifts bis zu seinem Tod 1523 war Johannes Rider, vorher (1519) Senior, vgl. DREYHAUPT, Pagus Neletici 1, 849; 890; SCHOLZ, Residenz, 353.

⁴ Dekan des Domstifts war Konrad Steyerwald aus Remda, vgl. DREYHAUPT, Pagus Neletici 1, 890; REDLICH, Albrecht, 40; 79f.; BUBENHEIMER, Reliquienfest, 83. Steyerwald wurde im Sommersemester 1509 in Wittenberg inskribiert, vgl. AAV 1, 29b,6.

⁵ Peter Lentz. Vgl. SCHOLZ, Residenz, 349.

⁶ Nikolaus Munck, 1520 als Scholastikus nachgewiesen, zuvor Kanoniker des Augustinerchorherrenstifts St. Moritz. Vgl. SCHOLZ, Residenz, 352f.

⁷ Das Stift bestand aus vier Prälaten (Propst, Dekan, Custos, Scholastikus) sowie 12 Kanonikern, 16 Vikaren, 12 Chorales (Laien, die am Chordienst teilnehmen), einem Cantor, einem Prediger, zwei Kämmerern, einem Küster und vier Unterküstern. Vgl. DREYHAUPT, Pagus Neletici 1, 849. Neben Propst Rider, Dekan Steyerwald, Kustos Lentz und Scholastikus Munck ist noch Henricus Engeling als Succentor (Musiklehrer) namentlich bekannt. Vgl. DREYHAUPT, Pagus Neletici 1, 898. Das Kapitel des Neuen Stifts Halle war mit weltlichen Kanonikern besetzt; der Rat der Stadt hatte das Vorschlagsrecht, ihre Bestätigung wie das *ius patronatum* lagen beim Erzbischof Kd. Albrecht. S. DREYHAUPT, Pagus Neletici 1, 847; 883–888 (die Erektionsbulle).

⁸ *Obgemelter* ist ohne Bezugswort im (üblicherweise) davorliegenden Text. Der Glossator zitiert hier augenscheinlich den späteren Text seiner glossierten Quelle, der Werbung für das Hallenser Ablassfest: »Zu urkunde haben wir probst/ Dechand/ Cantor/ Scolasticos/ Senior/ und gantz Capittel/ der obgemelten Stiffkirchen/ unßers Stiff Secret zu ende uffgedruckt.« S. S. 348, Z. 7–12.

⁹ Das Neue Stift des Domes in Halle, vgl. Einleitung.

¹⁰ Verführen.

¹¹ Zum harten Nacken als Synonym für Halsstarrigkeit vgl. Hos 4,16; Jer 5,5; bes. aber 2. Mose 32–34 u. 5. Mose 9,1–10,11, wo die halsstarrige Abwendung des Volkes von Jahwe dokumentiert wird. S. auch DWb 10, 500 Nr. 3; 501 Nr. 7a.

¹² Beugen.

Ist es nit jamer/ leid/ elend/ und erbarmlich dingk/ das ire geistliche person/
 uns/ eure arme leuth/ understeet tzu verklagen/ augen ausstechen/ morden/
 und prennen/ ab¹³ wir vergeßlich¹⁴/ ader in geselschafft¹⁵/ ein unrecht mas¹⁶/
 eln¹⁷/ ader tzum hochsten/ ungleich wurffel aber¹⁸ kartenspiel/ fur rechte mas/
 langkelen¹⁹/ genge²⁰ wurffel/ in das spiel werffen. yr durffet mit freihem mueth/ 5
 unerschracken sagen/ Der ist ein falsarius der tzu kleine maes/ und kurtz elen
 verkauffet.²¹ Und wollet uns spilern augen ausstechen/ wan euch j(e)mantz²²
 einen lausihten heller abreugeth²³. Waß sollen wir euch veisten schweinen sa-
 gen/ so ir/ nümer gnug habt/ an dem/ daß uns tzu frolikeit verfluß²⁴/ und wolt
 uns mit falschen worten/ unser armut fleisch und bluet aus dem leib saugen? 10
 Saget mir ein urteil/

Ich stehe vor euch/ und got/ und frag nach der Biblien/ ab²⁵ der ein falscher
 getzeug ist/ der unrecht und falsch getzeugnis gibt?²⁶ Dartzu must ir ja ja sa-
 gen.²⁷ ¶ Spricht nit die Biblien/ Ein falscher getzeug sal das leiden/ das der het
 sollen gelten/ uber denen er falsch getzeugnis hat geben?²⁸ so nach dem tzügen 15
 wer geurteilt worden. Wisset ir nit/ und sunderlich du .N.²⁹ das got spricht. So
 ein Prophet aufsthet^a/ und saget etwas/ das ich/ got/ nit hab bevolen/ ir solt

a) vom Editor verbessert für auf sthet

¹³ Ob.

¹⁴ Unachtsam, vgl. Schweizerisches Idiotikon 2, 454.

¹⁵ In einer Gemeinschaft, in diesem Fall einer Gesellschaft von Fälschern. Zur despektierlichen Verwendung des Begriffs vgl. DWb 5, 4055 Nr. 4h.

¹⁶ Die obrigkeitlich festgesetzte Maßeinheit, meist als Hohlmaß, vgl. DWb 12,1721f.

¹⁷ Elle als Längenmaß einer Unterarmlänge. Vgl. DWb 7,1236f.

¹⁸ Oder.

¹⁹ Längenelle, Längenmaß.

²⁰ Gängig, geläufig, vgl. DWb 4, 1241 Nr. 4.

²¹ Die Fälschung erfolgte, indem zu kurze Längenmaße bzw. zu kleine Hohlmaße eingesetzt wurden.

²² Jemand.

²³ Abtreugen, d. h. abtrocknen, abwischen, vgl. DWb 1, 1172. Möglicherweise soll hier ein Gegensatz aufgebaut werden zwischen der Ablasspraxis, deren Ziel es ist, die eingenommenen Münzen zu polieren, und der Fußwaschung der Sünder inklusive Abtrocknen durch Jesus, vgl. Joh 13,1–11. Das metaphorische Ausstechen der Augen steht in diesem Zusammenhang: Für das Geld aus Ablass machten die Prälaten die Gläubigen blind für die wahre Rettung der Seelen durch Christus.

²⁴ Verfließen: ergriffen werden, vgl. Schweizerisches Idiotikon 1, 1213. Also was zur Freude (der Rettung der Seele) ergreife.

²⁵ Ob.

²⁶ Bezug auf das achte Gebot, vgl. 2. Mose 20,16.

²⁷ Vgl. Mt 5,37.

²⁸ 5. Mose 19,18f. Vg »[...] cumque diligentissime perscrutantes invenerint falsum testem dixisse contra fratrem suum mendacium reddent ei sicut fratri suo facere cogitavit [...]«

²⁹ Zu dieser direkten Ansprache eines Hallenser Stiftsherren vgl. Einleitung.

ynen toden Deu. 18.³⁰ Warumb spricht das got? Ir werdet bekennen/ das got derhalben gepeut³¹/ das wir falsche Predigern/ welche aus angemaster heiligkeit/ von gottis wegen sagen/ das nindert³² in gotlicher schriff stat.³³ sollen todten.³⁴ Derhalben habt ir und euere Bulle/ bei got/ und allen rechtvorstendigen Christen/ eure huthlien/ kruem stecken/ und leben/ vorloren.³⁵ in dem rechten³⁶/ das der unparteisich/ gerecht/ worhafftig got [a2^r] hat tzu recht vorsprochen.³⁷ Drumb hab ich euch mein gloße tzugeschigk. Und bitt/ ir wollet euch/ bald und kluglich endschuldigen/ ablaß beclagen und widerrüffen/ so werdet ir hochgeprisset/ und als früm Pfaffen gelobt. Wa³⁸ ir mein warnung dorffet vorachten/ so darff ich euch einen andern tzettel³⁹ und gloß tzufertigen/ Aber ich arm man bin euch pfulbdrückern⁴⁰ tzugering/ darumb will ich mich auff ein spitzige⁴¹ hoche schuel legen/ tzu Parys aber⁴² Meintz mich erkunten des mir von noten wird/ Datum auff unserm Schloß Gesellenberg⁴³. Der virhundert^b geschlecht Ganerben⁴⁴.

b) *vom Editor verbessert für virhuudert*

³⁰ 5. Mose 18,20 Vg »propheta autem qui arrogantia depravatus voluerit loqui in nomine meo quae ego non praecepi illi ut diceret aut ex nomine alienorum deorum interficietur.« Vgl. auch KGG 203, S. 534, Z. 11–14.

³¹ Gebietet.

³² Jenes nicht, vgl. DWb 13, 830.

³³ Hier wäre ein Komma zu setzen.

³⁴ Vgl. 5. Mose 13,6; 10f.; 18,20; Jer 14,15; Sach 13,3.

³⁵ Hier wäre ein Komma zu setzen.

³⁶ Im Sinne des Rechts, das »in Bezug auf das Verhältnis des Menschen zu Gott« besteht (DWb 14, 366 Nr. 2d).

³⁷ Wirkt der erste Teil des Satzes bis zu dem gesetzten Punkt so, als ob den Bischöfen und Stiftsherren auf Grund des unbiblichen Ablasses die Schrift nicht nur den Verlust des Amtes und der Würden androhe (Verlust von Bischofsstab und -mütze), sondern auch im alttestamentlichen Sinne den Verlust des Lebens, so relativiert der letzte Halbsatz diese Aussage auf das geistliche Leben.

³⁸ Wo, wenn.

³⁹ Flugschrift, Invektive.

⁴⁰ Pfulb von Pfühl, das Ruhekissen, vgl. DWb 13,1805f. u. 1809. Daher Pfulhdrücker, etwa derb Sesselfurzer.

⁴¹ Spitzfindig, vgl. DWb 16, 1631 Nr. 2b.

⁴² Oder.

⁴³ Vermutlich nicht der noch heute unter diesem Namen überlieferte Ort der Gesellenburg bei Hofgeismar nördlich von Kassel, sondern im Bezug auf eine Ganerbenburg zu verstehen, s. Anm. 44.

⁴⁴ Die Ganerben sind eine adlige Eigentümergesellschaft von Erbberechtigten, die einen ungeteilten Gemeinbesitz bzw. Gesamtbesitz einer Adelsippe gemeinsam halten. Vgl. DWb 4, 1215–1217; DRW 3, 1150f. Das Phänomen trat im 12. Jahrhundert vor der Einführung allgemeiner Landfrieden als ein Zusammenschluss von Geschlechtern auf, um die eigenen Besitzungen gemeinsam zu verteidigen. Im Falle eines erbenlosen Todes übernahm die Gemein-

Volgt test⁴⁵ des heilassen⁴⁶ ablas

Glossa

a. Czu wissen. Nach dem der hochwirdigst/ in b.^c got vatter^d durchlauchtigst hochgeporn Furst und herre/ Herre Albrecht⁴⁷/ der .c. heiligen romischen kirchen/ Tituli sancti Petri ad vincula/⁴⁸ presbiter Cardinal/ des stifts tzu Magdeburg/ und des heiligen stuls tzu Mentz Ertzbischoff/ Primas/⁴⁹ unnd des heiligen Romischen

a. Loßend⁵⁰ was die geltfischer vorwundi(g)en(⟨.) .b. Ist er ein vater in got/ sal er uns eitel gotlich wort fursagen/ tuth er das nit so ist er von deme/ des wort er anbrengt/ er heisse Mamona⁵¹ aber⁵² Demon .c. Eure titel/ o ir Bischoff/ haben bei den unchristen und narren grossen purden und wag/ und tziehen die einfeldige mit gewalt/ uns

5
10

c) vom Editor eingefügt d) folgt b. – vom Editor gestrichen

schaft die Güter des Verstorbenen. Gemeinsame Objekte (im Kondominium) waren Ganerbenburgen, -schlösser, -häuser und -dörfer. Ganerbschaften finden sich besonders in Franken, der Herkunftsregion Karlstadts. Die im Text erwähnte Gesellenburg meint die Burg im Gemeinbesitz; auch die genannten vierhundert Geschlechter sind ein – vermutlich – konstruierter Bezug, mit dem der Text als Androhung einer Fehde gegen den Erzbischof von Magdeburg in einen fiktiven Zusammenhang zu den Kreisen um Franz von Sickingen gestellt wird. Sickingen, ebenfalls Ganerbe, hatte auf seiner »Gesellenburg«, der Ebernburg, einen Kreis von Reformatoren und Humanisten versammelt, unter ihnen Ulrich von Hutten (September 1520 bis August 1521), Martin Bucer (Frühjahr 1521 und Frühjahr 1522), Kaspar Aquila (Frühjahr 1521 bis August 1523), Johannes Oekolampad (März bis Oktober 1522) und Johann Schwebel (Juni bis Oktober 1522). Mit Verweis auf den Beitrag im Inquisitionsprozess gegen Johannes Reuchlin hatte Sickingen 1520 dem Dominikanerorden eine Fehde angedroht. Vgl. KAUFMANN, Sickingen, 51–55. Sickingens Ebernburg besang Ulrich von Hutten zu Silvester 1520 als »Herberge der Gerechtigkeit«. Vgl. Hutten, *Opera* (Böcking) 1, 448. Zu Karlstadts Anspielungen auf eine Verbindung zu den Kreisen um Sickingen s. u. Anm. 235 u. 237.

⁴⁵ Vermutlich ist einfach »Text« gemeint, wie die Überschrift des Ablasswerbetextes später auch richtig lautet. In »Test« könnte eine Anspielung auf ein Stammwort liegen, das Schmutz bzw. Grind bedeutet, vgl. DWb 2, 1031 Nr. 5f.

⁴⁶ Heillosen.

⁴⁷ Kardinal Albrecht, Ebf. von Mainz und Magdeburg.

⁴⁸ Die Titularkirche *St. Petrus ad vincula* (ital. *San Pietro in Vincoli al Colle Oppio*) am Esquilin nahe dem Kolosseum. Albrecht war 1518 zum Kardinal der Titelkirche *St. Chrysogonus* in Rom ernannt worden. Vgl. den Werbetext zum Ablass von 1520 (BUBENHEIMER, Reliquienfest, 95 Anm. 159). Auf seine eigene Bitte verlieh ihm der Papst am 5. Januar 1521 die Titelkirche *St. Petrus ad vincula*, die höherrangig war, vgl. JÜRGENSMEIER, Kardinal Albrecht, 28. Albrecht blieb ihr Kardinalpriester bis zu seinem Tod am 24. September 1545.

⁴⁹ Der Titel des *Primas Germaniae* stand dem Ebf. von Mainz zu. Der Primat wurde legendarisch bis auf den Hl. Bonifatius als Bischof von Mainz zurückgeführt. Auf der von ihm im Voraus selbst verfassten Grabtafel bezeichnet sich Ebf. Albrecht selbst als *Primas Germaniae*. Vgl. ARENS, Inschriften Mainz, 200–202 Nr. 401.

⁵⁰ Hörend, aufmerksam, vgl. DWb 12, 1188 Nr. 1.

⁵¹ Vgl. Mt 6,24. Hier als personifizierter Reichtum einem Dämon gleich.

⁵² Oder.

Reichs durch Germanien/ Erzkantzler
 und Churfurste/⁵³ Administrator tzu
 Halberstad/ Marggrave tzu Branden-
 burg tzu Stetin/ Pomern/ der Cassu-
 5 ben und Wenden/ Hertzoge/ Burggra-
 ve tzu Nurmberg/ und Fu[a2^v]rst^e tzu
 Rugen. d.^f Czu Halle in

10

rechtglaubige bewegen sie nit/ Wir
 haben schwache titel/ und starke hof-
 fenung/ in den namen Jesu. d{.} Czu
 halle/ Das ist mir fur meine gutte
 schlucker und gonner leid/ welche
 tiffen vorstant gefast/ und der Bib-
 lien grund irlangt haben/ die wis-
 sen das der Ablas ein ungeschaffner⁵⁵
 und schedlicher⁵⁶ vogel ist/ der sun-
 derlich sich uff Bischoffhuet setzet/
 und pfeuffet nach geld/ wie hungeri-
 ge Reuter/ nach Kauffleuten/ und ein
 Ke[a2^v]sselflicker/ nach althen kesseln

Test^g

15 e. Sachsen/ freitags nach dem tage des
 festis der Geburt Marie/ im Jar M.D.
 Neuntzen.⁵⁴ in der kirchen sanct.

20

Gloß

e. Sachsenland/ hat Christus durch
 sein Evangelium begnad/ mit gros-
 sem lob und rûm/ das selbe wolt
 ir durch euern Ablas/ federen⁵⁷ und
 wort spottlich und unerlich machen/
 und euer vaterland/ welches got mit
 wahrheit/ scheinbarlich geschmuket/
 untherstat ir/ mit rauch⁵⁸ und lûgen
 eures Ablas/ dunckel und finster tzu
 machen.

e) *im Original ist in die Worttrennung durch Seitenumbruch die hier verschobene Überschrift Test gesetzt* f) *vom Editor eingefügt* g) *verschoben; im Original davor Anmerkungszeichen d.; im Exemplar Halle hsl. verbessert zu Text*

⁵³ Als Kurfürst hatte der Ebf. von Mainz im Kurfürstenkollegium das Hofamt des Erzkanzlers des Reiches.

⁵⁴ Der Werbungstext nimmt Bezug auf die Errichtung des Ablasses im Jahr 1519. In diesem Jahr war der erste Freitag nach dem Fest der Geburt Mariae (8. September) am 9. September, 1521 am 13. September. Der Werbungstext für das Fest von 1520 datiert hier fälschlich »M.CCCCC.xx.« Vgl. BUBENHEIMER, Reliquienfest, 95 Anm. 161.

⁵⁵ Missgebildet, hässlich, vgl. DWb 24, 828.

⁵⁶ In stärkerem Sinn als heute gebraucht, Verderben und Unheil bringend, vgl. DWb 14, 1988.

⁵⁷ Das Geschriebene, vgl. DWb 3, 1397 Nr. 6h.

⁵⁸ Der Weihrauch, der pars pro toto für die Ablasszeremonien steht.

Test
f. Marie Magdalene/⁵⁹ uff sanct

Gloß
f. Saget mir/ ir geltgeizzige pffaffen/
wu der grund steet/ des ir schreibet.
S. Magdalene kirchen?⁶⁰ Das ist wider
Moisen und Paulus/ Moises spricht/ 5
wer ist Moises? wer ist Aaron?⁶¹ und
spricht Paulus(<:) Wer ist Apollo^h? Wer
ist Cephe? Wer ist Paulus?⁶² Auch solt
ir phariseier mercken/ was Christus
von S. Maria Magda'lena' saget Luce 7. 10
Er saget/ dein sunde sollen dir vorge-
ben sein. Item Dein glaub hat dich sel-
lig gemacht(</) gehin mit fried.⁶³ wel-
cher gotlich reuhe hat/ und sich er-
kennt und keret sich von seinen sun- 15
den/ der horet das wort. Deine sun-
de sein dir vergeben/ und got wil

h) vom Editor verbessert für Appello

⁵⁹ Auf der Moritzburg in Halle als bfl. Schloss befand sich die Maria-Magdalenen-Kapelle. Sie wurde bereits von Ernst von Sachsen, Ebf. von Magdeburg, um 1509 errichtet, mit dem Plan, sie in eine Stiftskirche umzuwandeln. Kd. Albrecht weihte sie am 22. Juli 1514 und baute sie zu einem Heilum für seinen Reliquienschatz mit 20 Altären aus. Lt. Halleschem Heilumsbuch befanden sich 1520 8133 Reliquienpartikel und 42 Knochenstücke von Heiligen in den Schreinen, die insgesamt 39 Millionen Jahre Ablass boten. Vgl. DREYHAUPT, Pagus Neletici 1, 854–868; KÜHNE, Ostensio, 426–433; lt. Plakatdruck der Werbung 1520 waren es 8255 Partikel und 43 Körper, s. BUBENHEIMER, Reliquienfest, 96. Zur Geschichte der Kapelle s. auch HELDMANN, Kapelle; NICKEL, Kapelle. Schon 1520 wurde die Umwidmung der Kirche zum Heiligen Kreuz im Dominikanerkloster zur Stiftskirche Maria Magdalena und ihre Umbenennung in *ad sanctum Mauritium et sanctum Mariam Magdalenam ad velum aureum* beschlossen; die Mönche gaben am 28.6.1520 ihre Zustimmung. Vgl. DREYHAUPT, Pagus Neletici 1, 791 Nr. 218 u. 219; WOLTERS, Beitrag, 8.

⁶⁰ S. Anm. 59. Karlstadt verneint es, Heiligennamen an Kirchen zu vergeben, da Heilige nichts als gewöhnliche Menschen seien und es sich somit um eine Form der Idolatrie handle.

⁶¹ 2. Mose 3,11f. Vg »dixit Moses ad Deum quis ego sum ut vadam ad Pharaonem et educam filios Israhel de Aegypto qui dixit ei ero tecum et hoc habebis signum quod miserim te cum eduxeris populum de Aegypto immolabis Deo super montem istum.«

⁶² Vgl. 1. Kor 3,4 Vg »cum enim quis dicit ego quidem sum Pauli alius autem ego Apollo nonne homines estis quid igitur est Apollo quid vero Paulus«; 1. Kor 3,22 Vg »sive Paulus sive Apollo sive Cephas sive mundus sive vita sive mors sive praesentia sive futura omnia enim vestra sunt.« Hierzu s. auch KGK 211, S. 765, Z. 15–S. 766, Z. 1.

⁶³ Vgl. Lk 7,48; 50 Vg »dixit autem ad illam remittuntur tibi peccata [...] dixit autem ad mulierem fides tua te salvam fecit vade in pace.«

5
10
ihr nit gedenken/⁶⁵ So wolt ir vorgebene sunde gedenken/ und umb gelt vorgeben/ und gebraucht der schlussel⁶⁶ schalklich. Vorgebet und vorgebet doch nit. Christus spricht/ dein glaub macht dich selig.⁶⁷ so sprecht ihr. Ablas macht dich selig. Christus stercket uns/ und spricht⟨/⟩ gehin mit frieden.⁶⁸ So macht ir uns krank und unfriedsam/ das ir sunde vorgebt/ und behaltet etwas das Ablas abnimbt.

Test

g. Moritz burgk doselbs/ das gnadenreich

Gloß

g. Sanct Moritz burgk/ der nham gefelt Sanct Moritz⁶⁹ dieser massen nicht.

Test

h. gulden Jar⁶⁴ haben eingefurt/ und nach meldung und vormogen

Gloß

h. wer wolt das nit glauben das ir solche Jar und tag erdicht habet/ auff das ir eure beutel vol sylber und goldes [a^{3f}] stecket/ und machet euch heiligen die ir tzu eren und wolust moget schmelzen⁷⁰ und gute tag machen.

⁶⁴ 1520 dauerte das güldene Jahr nach der Werbung insgesamt acht Tage; 1521 war es um zwei Tage verlängert worden und währte vom 13. bis 22. September 1521. Auf diese Weise war in das Ende der Festzeit mit dem 22. September der Tag eines der Stiftspatrone, des Hl. Moritz, integriert worden. Vgl. BUBENHEIMER, Reliquienfest, 82.

⁶⁵ Vgl. Hebr 8,12 Vg »[...] quia propitius ero iniquitatibus eorum et peccatorum illorum iam non memorabor«; Hebr 10,17 Vg »[...] et peccatorum et iniquitatum eorum iam non recordabor amplius«; Jer 31,34 Vg »[...] quia propitiabor iniquitati eorum et peccati eorum non ero memor amplius.«

⁶⁶ Der Schlüssel Petri, zu binden und zu lösen.

⁶⁷ Vgl. Apg 16,31 Vg »at illi dixerunt crede in Domino Iesu et salvus eris tu et domus tua.«

⁶⁸ Vgl. Apg 16,36 Vg »[...] igitur exeuntes ite in pace.«

⁶⁹ Verweis auf den Hl. Mauritius als höchsten Patron des Ebt. Magdeburg (und als Namenspatron der Moritzburg). In der Maria-Magdalenen-Kapelle war das Wappen von Kd. Albrecht (als Mgf. von Brandenburg) angebracht, flankiert von den Statuen der Patrone des Neuen Stifts, Mauritius und Maria Magdalena. Ein weiterer Patron des Stifts war der Hl. Erasmus. Kd. Albrecht hatte dessen Gebeine 1516 nach Halle transferieren lassen und eine Bruderschaft des Hl. Erasmus gestiftet. Vgl. HAMANN, Verehrung, 290 Anm. 14. Zur Ausschmückung des Heiltumsbuchs vgl. KÜHNE, Ostensio, 432.

⁷⁰ Formen, vgl. DWb 15, 1016 Nr. 2d.

Test

i. Bebstlicher heiligkeit

Gloß

i. Bebstliche heilikeit/ ist ein betrickliche und entchristische⁷² heiligkeit/ Der todt⁷³ und der Teufel hat sie geschaffen.

5

Test

k. Bullen/⁷¹ mit voller macht und krafft die menschen/ welchs stands/ wurden oder wesens/ Doch das sie auch ware rechte

Gloß

k. Bulla tzu latein/ ist zu teusch ein wasser bloße⁷⁴/ die von einem tropfflein auffquillet/ und baldt vorgeet. So ist es mit den Bebstlichen bullen/ wan wir gelt regenen/ so wachssen sie/ wann wir nymer geben wollen/ werden sie bald tzu wasser/ und prausen</> scheumen wie ein eber und reisen</> rauben wie ein Leeb⁷⁵</> der sein yungen vorlorn. Aber las hergehen⁷⁶ sie werden sich wund stossen.

10

15

⁷¹ Papst Leo X. hatte am 13. April 1519 eine Plenarindulgenz (die sogenannte Erektionsbulle) für die Stiftskirche erlassen mit einem Ablasspotential von 4000 Jahren, 800 Tagen und 800 Quadragenen (vgl. DREYHAUPT, Pagus Neletici 1, 846; HALM/BERLINER, Heiltum, 21; KÜHNE, Ostensio, 426f.; 433), was in signifikantem Widerspruch zu dem im Hallenser Heiltumsbuch von 1521 propagiertem Volumen steht. Kardinal Albrecht ließ sich den Weisungstermin der Reliquien mit den bereits in der Bulle zur Errichtung der Indulgenz verliehenen Ablässen am 19. September 1520 durch Papst Leo X. bestätigen. Vgl. REDLICH, Albrecht, 231 Anm. 2; KÜHNE, Ostensio, 431. Die päpstliche Bulle befindet sich im StA Magdeburg, Urk. Halle D. 10.

⁷² Dem Antichristen zugehörig; Endchrist ist die mittelhochdeutsche Form, vgl. DWb 3, 446. Häufige zeitgenössische Verwendung bei Luther, u. a. im Titel der Schrift *Wider die Bulle des Endchrists* (1520).

⁷³ Der geistliche Tod.

⁷⁴ Blase. Tatsächlich ist die lat. *bullā* als Wasserblase zu übersetzen, doch erhielt die päpstliche Urkunde ihre Bezeichnung von der Siegelung mit einer Goldkapsel (ebenfalls *bullā*).

⁷⁵ Löwe.

⁷⁶ Im Sinne von »lass es geschehen« oder transitiv »macht es in dieser Art/ Richtung«, vgl. DWb 10, 1100f. Nr. 4f.

Test

l. reuhe ob yr sunde erholen/ von allen
iren sunden tzu entbinden⁷⁷

5

Gloß

l. wan wir rechte reue erlangt ha-
ben/ bleibet nit⁷⁹ uberig das Ablas
weg nymbt/ dan Christus spricht⟨/⟩
ganck hyn/ und sundig nit meer⟨.⟩⁸⁰
Ir sprecht⟨/⟩ kum her und gib gelt.
Esai. und Eczechiel sagen⟨.⟩ Ich wil eu-
re sunden nit mehr gedencken.⁸¹ Aber
ir dorfft ire gedencken.

10

Test

m. Auch alle felle/ welche auch sunst
Bebstlicher heiligkeit tzustendig/ uff-
tzuloßen.⁷⁸

15

Gloß

m. welcher Teuffel hot den papisthen
macht geben/ eygne felle furzubehal-
ten?⁸² ych kan beweisen. daß eitel er-
dicht lockelwort⁸³ sein/ die schlusseln
haben gleiche macht bei allen denen⟨/⟩
die sie empfa⟨n⟩gen/⁸⁴ Liebe brüder/
luget⁸⁵ das ihr das Wort Satisfatio/
aber⁸⁶ gnugthuenⁱ/ nit ubel brauchet.
Ich leße das got straff und peen der-
halben einwurfft/ das die gestraffte/

20

i) vom Editor verbessert für gunthuen

⁷⁷ Im Hallenser Heiltumsbuch von 1521 heißt es, der Ablass habe die Gewalt, das reuige Volk »von yren sunden, beschwerden, pein, und schult empfinden und erledigen [zu] mögen, ganzer zehen tage uber volkomlicher Bebstlicher Gewalt [...]«. Vgl. DREYHAUPT, Pagus Neletici 1, 854.

⁷⁸ Die Ablösung lässlicher Sünden (*peccatum veniale*), die gegen die Gottesliebe verstoße, sie aber nicht zerstöre, durch Ablass lag im Zuständigkeitsbereich päpstlicher Lösungskompetenz.

⁷⁹ Nichts.

⁸⁰ Vgl. Joh 8,10f. Vg »[...] vade et amplius iam noli peccare.«

⁸¹ Jes 43,25 Vg »ego sum ego sum ipse qui deleo iniquitates tuas propter me et peccatorum tuorum non recordabor«; Hes 33,16 Vg »omnia peccata eius quae peccavit non inputabuntur ei iudicium et iustitiam fecit vita vivet.«

⁸² Die 2. Mauer von Luthers Adelschrift befasst sich auch mit der Schlüsselgewalt nach Mt 18,18 (s. u. Anm. 84). Vgl. Luther, *Adelsschrift* (1520): »Und ob sie furgeben es were sanct Peter die gewalt gebenn, da yhm die schlussel seint geben. Ists offenbar gnug, das die schlussel nit allein sanct Petro, sondern der gantzen gemein geben seint.« (WA 6, 411,36–412,1).

⁸³ Lockworte; weniger wahrscheinlich ist eine ungewöhnliche Zusammensetzung mit Lockel, einem Bösewicht von kleiner Gestalt, vgl. SHW 4, 370.

⁸⁴ Vgl. Mt 18,18 Vg »amen dico vobis quaecumque alligaveritis super terram erunt ligata et in caelo et quaecumque solveritis super terram erunt soluta et in caelo.«

⁸⁵ Schaut, vgl. DWb 12, 1270f.

⁸⁶ Oder.

in reu und leid treten.⁸⁷ ¶ So bald reue kumet/ leget sich straff und peen. so gab Paulus den sunder dem Teuffel tzu verterbnis seines fleisch.⁸⁸

Aber unsere Ablas prediger klappern/ das was nach vorgebner sunde bleib/ das gelt und Ablas abwaschen.⁸⁹ O got du sprichest das du gelt und synliche offer nit wilt haben/⁹⁰ und die pfaffen zu Hall/ keren allen fleiß 10 dahyn</> das sye unßer gelt/ kûe/ ochsen/ hûner/ecker/ wiesen/ und tzu letzten alle habe haußj [a3^v] und hof/ den beutel mit dem gurtel von unsern seiten⁹¹ abschwatzen/ sie nenten sich 15

j) *im Original Absatz – vom Editor gestrichen*

⁸⁷ Die Androhung der Strafen im Gericht führen zu Buße und Reue des sündigen Menschen, s. Apg 17,30f. Letztlich sind die Strafandrohungen Zeichen der Gnade und Güte Gottes (Apg 11,18; Röm 2,2–4). Die Reue führt zum Selbstgericht und der Verurteilung der eigenen Taten (Mt 3,2; 9,13; Lk 15,7; Apg 20,21; 2. Kor 7,9f.). Die mystisch grundierte Bußlehre Karlstadts ist von einem Stufenmodell der inneren Umkehr (mit Erkenntnis der Sünden, folgender Niedergeschlagenheit und Bedrängnis, dem Glaubensschrei, der Reue, schließlich der Aufgabe des Selbst bzw. der Ablösung) geprägt, vgl. KGK III, Nr. 164, S. 364; Nr. 166, S. 389f.

⁸⁸ Vgl. 1. Tim 1,19f. Vg »habens fidem et bonam conscientiam quam quidam repellentes circa fidem naufragaverunt ex quibus est Hymeneus et Alexander quos tradidi Satanae ut discant non blasphemare.«

⁸⁹ Trotz Verheißung Christi und Annahme aller Sünden werde ein Ablass erteilt. Nach römischer Lehre befreite der Ablass von der Sündenstrafe, da er den Sünder am Überfluss der Verdienste Christi und der Heiligen teilhaben lasse, doch war die sakramentale Lossprechung von den Sünden und die Reue des Sünders Voraussetzung. Vgl. FELMBERG, Ablass-theologie, 305. Für Johannes von Paltz bot der Ablass Teilhabe des durch die Passion Christi angehäuften Kirchenschatzes, vgl. HAMM, Frömmigkeitstheologie, 265; 285; 290. Karlstadt entwickelte seine Haltung zum Ablass bereits in These 338 und 342 der *Apologeticae conclusiones* (KGK I.2, Nr. 85, S. 850, Z. 16–21; S. 851, Z. 8f.) und in seiner Schrift *Abllass* (KGK III, Nr. 161) von August/September 1520.

⁹⁰ Vgl. Jes 1,11 Vg »[...] quo mihi multitudinem victimarum vestrarum dicit Dominus plenus sum holocausta arietum et adipem pinguium et sanguinem vitulorum et agnorum et hircorum nolui«; Am 5,21f. Vg »odi et proieci festivitates vestras et non capiam odorem coetuum vestrorum quod si adtuleritis mihi holocaustomata et munera vestra non suscipiam et vota pinguium vestrorum non respiciam.«; Hos 6,6 Vg »quia misericordiam volui et non sacrificium et scientiam Dei plus quam holocausta.«

⁹¹ Hüften.

billicher⁹² des teuffels und Endchrist⁹³
beveltrager ader diner.

Wann wir unser alt leben berau-
en⁹⁴ und neue menschen werden/ so
mussen wir/ als ein guter paum gut
frucht tragen/⁹⁵ gerechtikeit und ge-
richt und alles/ das Eczechiel leret
am 18. capito' gar nah bei 17. stu-
ke⁹⁶ thun/ nach forderung der tz(e)it
stat und personen.⁹⁷ Kurtzlich/ das
leben des gerechten menschen/ stet
in den stucken und geberden⁹⁸/ die
wir im Evangelien und Propheten ha-
ben. J(e)doch reden die Bischoffhutlin
tzu Hall/ das ein gerechter/ das ist/
reuhehabender/ moge sich von gut-

⁹² Guttheißende.

⁹³ Antichrist.

⁹⁴ Bereuen.

⁹⁵ Vgl. Hes 17,23 Vg »in monte sublimi Israhel plantabo illud et erumpet in germen et faciet fructum et erit in cedrum magnam et habitabunt sub eo omnes volucres universum volatile sub umbra frondium eius nidificabit.«; s. auch Mt 7,17 Vg »sic omnis arbor bona fructus bonos facit mala autem arbor fructus malos facit.«; Jer 17,8 Vg »et erit quasi lignum quod transplantatur super aquas quod ad humorem mittit radices suas et non timebit cum venerit aestus et erit folium eius viride et in tempore siccitatis non erit sollicitum nec aliquando desinet facere fructum.«

⁹⁶ 17 Kriterien, s. Anm. 97.

⁹⁷ Hes 18 beschreibt, dass Gott die Menschen nach ihrem Tun richtet und sie auffordert, ein neuer Mensch mit neuem Geist und neuem Herz zu werden. Es werden, wie Karlstadt richtig gezählt hat, 17 Kriterien für einen gerechten Menschen aufgezählt, s. Hes 18,5–9 Vg »et vir si fuerit iustus et fecerit iudicium et iustitiam in montibus non comederit et oculos suos non levaverit ad idola domus Israhel et uxorem proximi sui non violaverit et ad mulierem menstruatam non accesserit et hominem non contristaverit pignus debitori reddiderit per vim nihil rapuerit panem suum esurienti dederit et nudum operuerit vestimento ad usuram non commodaverit et amplius non acceperit ab iniquitate averterit manum suam iudicium verum fecerit inter virum et virum in praeceptis meis ambulaverit et iudicia mea custodierit ut faciat veritatem hic iustus est vita vivet ait Dominus Deus.« Zur Aufforderung, ein neuer Mensch zu werden, vgl. Hes 18,30–32 Vg »idcirco unumquemque iuxta vias suas iudicabo domus Israhel ait Dominus Deus convertimini et agite paenitentiam ab omnibus iniquitatibus vestris et non erit vobis in ruinam iniquitas. proicite a vobis omnes praevaricationes vestras in quibus praevaricati estis et facite vobis cor novum et spiritum novum et quare moriemini domus Israhel quia nolo mortem morientis dicit Dominus Deus revertimini et vivite.«

⁹⁸ Hier Gestalt, Ausdruck, Erscheinung, Verhalten, auch Sitte und Charakter, vgl. DWb 4, 1735 Nr. 5d u. e.

ten wercken abkeuffen. das selbige mit
 geld erwerben. Ich mein⟨/⟩ Luther hab
 euch langst geschriben/ das Ablas
 ein vorderber ist gutter wercken⟨/⟩⁹⁹ so
 seind ir Pfaffen/ die/ uns geistlich le- 5
 ben und gut werk abschneiden/ und
 pfeuffet uns doch sues gedon¹⁰⁰ für/
 wie der vogelsteler¹⁰¹ den vogeln/ der
 in¹⁰² ihre hels umkeren und wurgen
 will. 10

Test^k

n.¹ Auch von allen gelubden/ auß-
 schließlich/

Glossa

n. ir nennet euren Byschoff vater in
 got/ er lere uns als ein solicher/ das
 er macht hat/ gelubd tzu andern und
 wechseln¹⁰³ 15

Test

o⟨.⟩ einganck geistlichs lebens und
 keuscheit/ sampt den punckten

Gloß

o⟨.⟩ keuscheit heldet kein Pfaff/ aber¹⁰⁴
 er ist seltzam¹⁰⁵ / und sye geben lieber
 tzu/ das pfaffen huren/ dan ire eigen
 elich weiber haben⟨.⟩¹⁰⁶ Hie darff ich 20
 schir außschuten⟨/⟩ das¹⁰⁷ ich weiß/
 aber ich werd eurer antwort¹⁰⁸ war-
 ten.

k) davor n. – vom Editor gestrichen 1) vom Editor eingefügt

⁹⁹ Vgl. Luther, *Sermon von dem Ablas* (1517): »Ablaß wirt tzugelassen umb der unvolkomen und faulen Christen willen, die sich nit wollen kecklich uben yn guten wercken ader unleydlich seynn, dann ablas furdert niemant tzum bessern, sundern duldet und zu leßet yhr unvolkommen, [...] Ablas aber ist nachlassung vill gutter werck, ader ist nichts nach glassen.« (WA 1, 245,26–29; 38).

¹⁰⁰ Getöne.

¹⁰¹ Vogelfänger.

¹⁰² Ihnen [den Vögeln].

¹⁰³ Luther hatte in seiner Schrift *De captivitate Babylonica* (1520) im Exkurs zum Taufartikel gegen Gelübde, Stiftungen und andere äußere Werke polemisiert, die als Mittel zum Gnadenverdienst galten, vgl. KGK 179. Auf dieser Grundlage ließ Karlstadt diese Fragen in den *27 Conclusiones de votis* (KGK 179) und in den *8 Conclusiones de votis* (KGK 180) disputieren.

¹⁰⁴ Oder.

¹⁰⁵ Selten, vgl. DWb 16, 548 f. Nr. 1.

¹⁰⁶ Zur Problematik des Zölibats verfasste Karlstadt eigens eine Schrift, s. KGK 190, vgl. weiterhin die beiden Thesenreihen KGK 189 und KGK 181.

¹⁰⁷ Hier: was.

¹⁰⁸ Die auf diese Glosse und die Fehdedrohung am Ende des Textes eingeforderte Antwort.

Test

p⟨.⟩ Welche am tag Cene domini¹⁰⁹ tzu
Rom gelesen werden/¹¹⁰

5

Test

q⟨.⟩ Welche Romische gnade und gna-
denreich gulden .r. Jare/¹¹¹ hinfurt jer-
lich und tzu ewigen getzeiten/ nach
vormogen bebstlicher heiligkeit Bul-
[a⁴r]le unwiderrufflich sich anfahren
wirdet/ alwege uff den freitag vor dem
15 sonntag nach dem tag der geburt Ma-
rie.¹¹²

Gloß

p⟨.⟩ am tag Cene vorbannet der Bapst
alle/ so Bepstliche güter inhaben/
ader wider sein heiligkeit reden.¹¹³ Ich
bin aber^m des bans nit armer gewor-
den⟨/⟩ mir schmecket essen und drin-
cken gleich wol/ gerad hienaus⟨.⟩

Gloß

q⟨.⟩ Romisch gnad ist eitel tzorn⟨/⟩ un-
gnad by got und ein giffittige vorfure-
rin der Selen.

r. Euch veisten oxsen/ habet ir/
gulden jar erdicht/ aber unsere Kinder
und andere leuth mogen sie billich eis-
sern und steinern jar sagen/ dan das
ir uns abbetrogen¹¹⁴/ das¹¹⁵ haben wir
schmerzlich gemangelt.

m) vom Editor verbessert für ader

¹⁰⁹ Gründonnerstag.

¹¹⁰ Zu Gründonnerstag konnten die Büsser in St. Peter und der Laterankirche einen besonderen Ablass erwerben. Mitte des 13. Jh. betrug dieser für Römer ein Jahr, für auswärtige Besucher zwei Jahre und für *ultramontanei* drei Jahre; ein Pilgerführer vom Ausgang des 14. Jh. verspricht für dieselben Gruppen bereits eintausend, zweitausend und dreitausend Jahre. Vgl. PAULUS, Geschichte 2, 289 f.; 294; KÜHNE, Ostensio, 131. Dieser römische Gründonnerstagsablass wurde weithin nachgeahmt; in Nürnberg mit der Weisung der Reichskleinodien, ähnlich wurden in Trier an diesem Tag Heiltümer zur Gewährung eines Ablasses gezeigt, vgl. KÜHNE, Ostensio, 130 f.; 498 f.

¹¹¹ Zum goldenen Ablassjahr s. o. Anm. 64.

¹¹² Datumsweisung des Hallenser Ablassfestes auf den Freitag vor einem Sonntag nach dem Fest der Geburt Mariae (8. September). Fiele das Geburtsfest auf einen Samstag oder Sonntag, würde das Ablassfest am Freitag davor beginnen. Zu der Datumsweisung im Hallenser Heiltumsbuch von 1521 (*Vorzeichnus und zceigung des hochlobwürdigen heilighthumbs der Stiffkirchen der heiligen Sanct Moritz und Marien Magdalenen zu Halle*) vgl. DREYHAUPT, Pagus Neletici 1, 854. 1521 fiel dieser Freitag auf den 13. September. Vgl. BUBENHEIMER, Reliquienfest, 77 u. 82.

¹¹³ Der Gründonnerstag war eigentlich der Tag der Rekonziliation, der Wiederaufnahme reuiger, auch einst exkommunizierter Büssender. Zugleich aber wurden die Abendmahlsbulden, eine seit dem 13. Jahrhundert bis 1627 erweiterte Sammlung päpstlicher Exkommunikationssentenzen, jährlich am Gründonnerstag verkündet. Vgl. PFAFF, Beiträge; DHEE 1, 289 f. Zur Mitwirkung der Pönitentiarie in diesem Prozess vgl. GÖLLER, Pönitentiarie 1, 242–277. Hierzu s. auch Anm. 122 f.

¹¹⁴ Etwas betrüglich entziehen, vgl. DWb 1, 12.

¹¹⁵ Was. Der Halbsatz lautet also: »was wir schmerzlich vermisst haben« bzw. »woran es uns schmerzlich mangelt.«

Test

s. und stehen mit uffgerichteten Creutz.

Gloß

s. das hültze creutz kond ir pffaffen
 wol auff richten und besingen/ yr ber-
 get das heilig gaistlich crütz Christiⁿ/
 und tzaiget ein unfruchtbar holtzeen 5
 crütz¹¹⁶/ daran werdet ihr genahelt
 und tzappeln bis ihr von <e>urem dri-
 gen¹¹⁷ und finantzen abstellet.

yr tund gleich wie die Prediger von
 Bern/ die b(e)tragen die lüte mit er- 10
 tichten tzehern/ eines bildes Marie/
 und das gericht verprant sie.¹¹⁸ Ir tū-
 schet uns Leyhen mit Crütze und waf-
 fen Christi/ was verdient ihr?

Seit ihr nit kecke gelt zwakler¹¹⁹? 15
 Heilige schrift lernet/ das eure holt-
 zer/ unnutze sein.¹²⁰ Christus begert
 das wir sein Crütz teglich uff uns tra-
 gen und tzüget uns hinnein/¹²¹ Und ir
 versucht</> wie ir uns auß dem gaist 20

n) vom Editor verbessert für Cchristi

¹¹⁶ Das hölzerne Kreuz (in den Kirchen) verdeckt das geistliche Kreuz, das jeder Christ als Buße zu tragen habe, und wird so zum Zeichen der Idolatrie und des unfruchtbaren Glaubens. Neben dieser – erstaunlichen – allgemeintheologischen Aussage mag sich Karlstadt auf die Aussage des Heiltumsbuches über die »Aufrichtung eines gnadreichen Creutzes« im Zusammenhang mit dem Ablassfest bezogen haben, vgl. DREYHAUPT, Pagus Neletici 1, 854.

¹¹⁷ Betrügen.

¹¹⁸ Bezug auf den Wunderbetrug einiger Dominikanermönche in Bern. Johann Jetzer (1483–1514) war um 1506 in das dortige Dominikanerkonvent eingetreten. Er hatte Erscheinungen Heiliger und Mariens, die ihm gegenüber behauptet habe, dass sie – der Lehre der Dominikaner gemäß – in Erbsünde empfangen worden wäre. Jetzer bekam Stigmata, ein Marienbild weinte blutige Tränen. Es wurde eine päpstliche Untersuchung angesetzt, bei der Jetzer unter Folter angab, dass Ordensobere seine Erscheinungen in betrügerischer Absicht inszeniert hätten. Diese wurden nach – ebenfalls unter der Folter – erpresstem Geständnis am 31. Mai 1509 verbrannt. Der Vorfall war ein großer Imageschaden für die Ordensgeistlichkeit und für die traditionelle Sakralbewirtschaftung. Vgl. ADB 14, 1–4; NDB 10, 429f.; BBKL 3, 100f.; STEECK, Jetzerprozess; STEECK, Akten; UTZ TREMP, Werbekampagne. Eine zeitnahe Aufarbeitung erfolgte in dem Druck *De quatuor heresiarchis* (1509).

¹¹⁹ Zwackeln: handeln, feilschen; abzwackeln: entreissen; vgl. RhWB 9, 880.

¹²⁰ Vielleicht Verweis auf Mt 12,6 Vg »Dico autem vobis quia templo maior est hic.«

¹²¹ Lk 9,23 Vg »dicebat [...] si quis vult post me venire abneget se ipsum et tollat crucem suam cotidie et sequatur me.«

an eure crütz furet.¹²⁵ welchs ir uns ufricht/ alß die Juden Christo ire crutz ufrichten.

Test

5 t. und vorordenten beichtvetern Gleicher gewalt den Penitentiarien tzu Rom/¹²² mit weissen steben/¹²³ biß wider uff den andern Sontag¹²⁴ tzu Sonnen niedergangk

10

Gloß

t. Mich dünket gleich wann yr (e)uch/ an ader uf die Penitentiarien tzu Rom beruffet(⟨) als wan sich die jungen wolffe irer eldern berumen/ von welchen ein sprichwort erschollen(⟨) Ist einer gut/ so seind sie alle gut. Sie gan uns auch mit wissen steben¹²⁶ vor/ wie der fuechß mit smechlichen gerberden¹²⁷(⟨) so er den hunnern ire helße ab byssen wiel.

¹²² Die Absolution der Sünden mittels des auf dem Fest erteilten Ablasses kommt der gleich, die in Rom erteilt wird. Pönitentiare bzw. Bußkanoniker sind als Mitglieder eines Dom- oder Kapitels ermächtigt, Absolution in solchen Fällen zu erteilen, die eigentlich dem Bischof vorbehalten sind; sie können somit Exkommunikation und Interdikt aufheben. Die Apostolische Pönitentiare in Rom gehört neben Rota und Signatur zu den drei obersten Gerichtshöfen der römischen Kirche. Ihr waren Vollmachten über Absolution und Dispensation in Betreff Simonie, Mord, Schriftfälschung, Häresie, Apostasie, uneheliche Geburt und weitere Delikte übergeben, vgl. GÖLLER, Pönitentiare 1, 97–117.

¹²³ Eine Rute bzw. ein Stab galt als Zeichen der Gewalt des Großpönitentiars, das er symbolisch am Gründonnerstag und Karfreitag im Vatikan, am Palmsonntag in der Laterankirche verwendete. Sein Gebrauch hängt höchstwahrscheinlich mit der Gewalt über die *poenitentia sollemnis* in der Karwoche zusammen. Vgl. GÖLLER, Pönitentiare 1, 127. Nachrichten über die Verwendung eines weißen Stabes gibt es im Zusammenhang mit der Abschaffung der päpstlichen Zeichen bei der Allerheiligenprozession im Wittenberger Allerheiligentstift im selben Jahr 1521. So setzen sich Justus Jonas als Stiftspropst und die anderen Stifftsherrn bei Kfst. Friedrich III. dafür ein, das Allerheiligenfest »ane bepstliche zzeichen, Als do sindt Bullen tragen, weiße stebe zuhaben, fannen auszustecken« (KGK 187, S. 167 Anm. 16f; vgl. MÜLLER, Wittenberger Bewegung, 25f.; KAUFMANN, Anfang der Reformation, 219 Anm. 138) zu begehen. Diese roten Fahnen, die auf weiße Stangen gezogen wurden, stehen wie die Fahnen mit päpstlichem Wappen im Kontext der Ablasskampagnen. Vgl. KAUFMANN, Reformation 214 Abb. 7. Allgemein galt ein weißer Stab als Zeichen eines außerordentlichen Rechtsverhältnisses für Pilger, Bettler, Verstoßene, aber auch Boten und Botschafter auf fremden Territorium, als Zeichen der Unterordnung z. B. im Falle einer Ehrenstrafe, beim Einzug von Gerichtsherren, als Zeichen militärischer Unterwerfung oder eines vollständigen vermögensrechtlichen Verzichts. Vgl. DRW 13, 1139f.

¹²⁴ Das Ablassfest 1521 dauerte also 10 Tage vom Freitag nach Mariae Geburt bis zum nächsten Sonntagabend, im Jahr 1521 war das der 22. September. S. o. Anm. 64. 1520 waren es noch acht Tage bis zum Freitag gewesen, vgl. BUBENHEIMER, Reliquienfest, 95 mit Anm. 164.

¹²⁵ Erneuter Vorwurf der Idolatrie.

¹²⁶ S. o. Anm. 123.

¹²⁷ Verhalten, s. o. Anm. 98.

Test	Gloß
u⟨.⟩ Der gleichen auch/ ein lobliche Bruderschaft ¹²⁸ / uff Bebstlicher heilig- keit bestetzung/	⟨u.⟩ Wie Bruderschaften tziemlich seint/ so ist Bebstliche bestetzung/ Wie das geswer ¹³⁰ ist⟨/⟩ so ist das pflaster. Brüdersch[a4 ^v]afften sein tzertrennung Christlicher gemeinde/ und teilen/ die unzerbrochen glider und gepein Christi/ haben nicht guts/ viel neydes und uffrürissche anschle- ge. ¹³¹ Redeliche bruderschaft stad ny- mand zu/ dan Christo und Christs got/ Begryffet ¹³² ok ¹³³ alle glaubige. Engel und heiligen/ lebendige/ und toden.
Test	Gloß
x. Got tzu lobe/ in ere des heiligen Erasmi ¹²⁹ /	x. Wie kan euere dinste got zu lobe dienen? So ihr kein gotliche lere habt/ und eret got uß menschlichen geboten und einsetzen? Was got nit pflantzet/ das wird ausgereuth. Matth. 15. ¹³⁴
Test	Glos
y. tzu trost und seligkeit allen Christ glaubigen/ ist uffgericht. Also/ das al- le brüdere und schwesteren/ ob sie in der tzeit des	y. Wie süeß pfeuffen unsere geltstel- ler? sie sprechen tzu trost und se- ligkeit allen Christglaubigen/ O quo- modo mentiris ¹³⁵ Den Christglaubi- gen lauteth kein wort/ dan das wort Christi/ der saget/ Mein schefflein ho-

¹²⁸ Kd. Albrecht hatte nach Translation der Gebeine im Jahr 1516 eine Bruderschaft des Heiligen Erasmus gestiftet. Vgl. HAMANN, Verehrung, 290 Anm. 14. Sie diente mit erteiltem päpstlichen Privileg der Pflege des Festkultes, Erasmus wurde zu einem der Patrone des Stifts erhoben. Vgl. DREYHAUPT, Pagus Neletici 1, 854.

¹²⁹ Der Hl. Erasmus war einer der drei Patrone des an der Maria-Magdalenen-Kapelle eingerichteten Neuen Stifts, s. o. Anm. 69.

¹³⁰ Geschwür.

¹³¹ Zu den Bruderschaften vgl. Luthers *Abendmahlssermon* (WA 2, 738–758).

¹³² Umfasst.

¹³³ Auch.

¹³⁴ Mt 15,13 Vg »at ille respondens ait omnis plantatio quam non plantavit Pater meus caelestis eradicabitur.«

¹³⁵ Vermutlich Allusion von Aug. ep. Io. tr. 4,9: »Quomodo mentiris, si dicas: Diligo Deum [...]«. (PL 35, 2052,45).

ren mein stym/ Joan. 10.¹³⁷ gotis wort
 vorheisschet allein Christliche selig-
 keit/ Wir sollen kein geistliche selig-
 keit annemen/ wan sie nit gotliche
 wort hat.¹³⁸ ¶ Die klugen Christen vor-
 trauen keinem gesangk/¹³⁹ und setzen
 sich nit bald uff euren kloben¹⁴⁰. Der
 Pfaffen lockeln yst gewiß des Teufels
 orgel/¹⁴¹ wan sie aber ymant/ selig-
 keit und trost wolten gereden/ solten
 sie gotis ratschleg vorkundigen. Jere-
 mias 23.¹⁴²

Test

5
 10
 15 <z.> Interdicts/¹³⁶ von was gewalt das
 geleget wurde/ mogen mit allen Sa-
 cramenten von einem ydern priester/
 den sie dartzu vor gut erwelen/ auch
 tzu welcher tzeit/ ungehyndert besor-
 get und vorsehen.

Gloß

20
 25 z. Selig ist der/ in Bebstlichem In-
 terdict und Ban stirbet/ Dan got hat
 des Entchristen/ und der pfaffen/ die
 gotliche gesetz vorschmahen/ gebet
 und benedeyung/ in vorfluchung und
 maledeyung vorwandelt/ und wider-
 umb Bebstlich vormaldeyung gekeret
 in benedeyung. Sie haben ire schwert
 in etlichen .c. iaren nit recht uß iren
 scheiden geruckt aber¹⁴³ recht gebrau-
 chet. So ist das unglaublich/ das Ab-
 las so starck mag sein/ das er Bebstli-
 che Interdict/ die teuffelische und ys-
 sern¹⁴⁴ ketten kann tzubrechen. Ich

¹³⁶ Hier vermutlich nicht ein Lokalinterdikt mit der Verhängung des Verbots gottesdienstlicher Handlungen über eine Gemeinde, sondern die zeitweilige Exkommunikation.

¹³⁷ Joh 10,27 Vg »oves meae vocem meam audiunt [...].«

¹³⁸ Vgl. Luther, *Von der Freiheit eines Christenmenschen* (1520): »So müssen wir nu gewiß seyn, dass die seele kann allis dings emperen on des worts gottis, und on das wort gottis ist yhr mit kehnem ding beholffen. Wo sie aber das wort hatt, ßo darff sie auch kehneß andern dings mehr [...].« (WA 7, 22,9–12).

¹³⁹ Zur Frage des Gesangs äußert sich Karlstadt in der Thesenreihe 53 *Conclusiones de cantu Gregoriano*. Einen Gesang, der ohne Verständnis des Inhalts einfach nur Formeln wiederholt, lehnt er dort ab. Vgl. KGK 209, S. 718, Z. 2; S. 720, Z. 24.

¹⁴⁰ Fußfessel, besonders im Vogelfang, vgl. DWb 11, 1215f. Nr. 1 u. 2.

¹⁴¹ Karlstadts Haltung zur Orgel war ambivalent, vgl. KGK 209, S. 718, Z. 12f.

¹⁴² Jer 23,22 Vg »si stetissent in consilio meo et nota fecissent verba mea populo meo avertissem utique eos a via sua mala et a pessimis cogitationibus suis.«

¹⁴³ Oder.

¹⁴⁴ Eiserne.

weiß nit¹⁴⁵ [b1^r] das empfaung der
 Sacramenten vorhindert unnd wegert
 dan¹⁴⁶ Teuffellisch bande/ Ich hette
 gedacht/ das Christus allein kumen
 ist/ uns von des Teuffels bande le- 5
 digk tzu machen/ Der Ablass ist nit
 Christus/ ehr wer dan euer Christus/
 Propter denarium.¹⁴⁷ Drumb weis
 ich⟨/⟩ das Ablass des Teuffels strick nit
 tzerbrechen kan. Auch begert Ligna- 10
 tius tzu lernen/ Wu Babst und Bi-
 schoffen/ in der schrift/ ire macht
 kondem tzeigen/ einem/ der ertznei¹⁴⁸
 begeren ist/ heilige Sacrament tzu we- 15
 ren und vorsagen¹⁴⁹/ Uß ir gelt secke/
 wolt yr uns hindern in Sacramenten⟨/⟩
 die uns sundern¹⁵⁰ Christus selber/
 und alletzeit anbeut und brengt? ¶ Wie
 dūrfft ihr Puben Sacrament^o vorbiten 20
 (fultis illius) so wile ich meine swert
 anpinden.¹⁵¹

Text

A. Und ob auch die von hinnen todß-
 halben schieden/ der selbigen Corper
 mit öffentlichem singen/ lesen/ und
 leuthen/ begraben nach Christlicher

Gloß

A. Was ist es von notten¹⁵²/ das wir
 unsere Corper mit viel lamenten be- 25
 singen?¹⁵³ Was hilfet begrebnis uff
 den kirchhoff? Ich rathe das sich yder-

o) vom Editor verbessert für Sacrament

¹⁴⁵ Hier: Ich kenne nichts, was den Empfang [...].

¹⁴⁶ Außer.

¹⁴⁷ Karlstadt spielt darauf an, dass das Geld (für den Ablass) in den weltlichen Bereich gehört, keinesfalls aber mit der Heilsmacht Christi in Verbindung stehen kann, vgl. Lk 20,24 Vg »ostendite mihi denarium cuius habet imaginem et inscriptionem respondentem dixerunt Caesaris.«

¹⁴⁸ Die Arznei des Sakraments. Vgl. Hes 47,12 Vg »[...] quia aquae eius de sanctuario egredientur et erunt fructus eius in cibum et folia eius ad medicinam.«

¹⁴⁹ Versagen, verweigern.

¹⁵⁰ Allein.

¹⁵¹ Wohl so zu verstehen: Wenn Ihr das Sakrament verbieten dürft, werde ich mein Schwert aufhängen, d.h. den Konflikt beenden.

¹⁵² Von Nöten.

¹⁵³ Zu den *orationes defunctorum* vgl. KGK 178, S. 48, Z. 2.

ordnung werden sollen und mögen/¹⁵⁴ Es sey an welchem orth der Christenheit nichts außgeschlossen

5

man/ durch seine freund/ umb sunst tzu grab laß tragen/ Abraham und andere/ haben greber auff yren eckern gehabt¹⁵⁶ unnd sein auch selig geworden/ unsere begrebnis sein eitel pffisch dyngē./ Wu ist Christus gelegen? Wu Moises?¹⁵⁷ Wu Paulus? Wo Maria?

Text

10 B. mit teilhaftiger überkommunge aller gutten werck/ die in der Christenheit/ in den vier bettel orden¹⁵⁵ vorbracht werden.

15

Gloß

B. Gern wil ich der Monche gutte werck entperen/ sonderlich der betler/ Wil mich/ viel tausent mal lieber/ in gebet und werck/ der arbeiter befelen/ die mit kurtzen seufftzen beten/¹⁵⁸ Und under irer arbeiten got anruffen/ mit stillen lippen. Das ir pffaffen saget/ Wir geben euch macht theilhaftige überkommunge aller gutten werck/ tzu erlangen durch unsern Ablass etc. Wa her kumpt euch disse

20

¹⁵⁴ Aufruf zur Totenfürbitte auf dem Ablassfest.

¹⁵⁵ Dominikaner, Franziskaner, Karmeliter und Augustiner-Eremiten. Der Aussage liegt die Vorstellung zu Grunde, dass eine Sündenabsolution per Ablass durch die Mitglieder dieser Orden auf der Basis ihrer guten Werke (in Form von Gebeten, Fürbitten, Ablassabsolution etc.) im Zugriff auf den Gnadenschatz der Kirche, angehäuft durch Christus und die Heiligen, vergeben werden könne. Zu den Ablässen der Mendikantenorden vgl. PAULUS, Geschichte 3, 260–268. S. auch o. Anm. 89.

¹⁵⁶ Vgl. 1. Mose 25,9f. Vg »et sepelierunt eum Isaac et Ismahel filii sui in spelunca duplici quae sita est in agro Ephron filii Soor Hetthei e regione Mambre et sepelierunt eum Isaac et Ismahel filii sui in spelunca duplici quae sita est in agro Ephron filii Soor Hetthei e regione Mambre.«; 1. Mose 49,29–31 Vg »[...] sepelite me cum patribus meis in spelunca duplici quae est in agro Ephron Hetthei contra Mambre in terra Chanaan quam emit Abraham cum agro ab Ephron Hettheo in possessionem sepulchri ibi sepelierunt eum et Sarram uxorem eius ibi sepultus est Isaac cum Rebecca coniuge ibi et Lia condita iacet«; 1. Mose 50,13 Vg »et portantes eum in terram Chanaan sepelierunt in spelunca duplici quam emerat Abraham cum agro in possessionem sepulchri ab Ephron Hettheo contra faciem Mambre.«

¹⁵⁷ 5. Mose 34,6 Vg »[...] non cognovit homo sepulchrum eius usque in praesentem diem.«

¹⁵⁸ Vgl. Röm 8,23; 26 Vg »non solum autem illa sed et nos ipsi primitias Spiritus habentes et ipsi intra nos gemimus adoptionem filiorum expectantes redemptionem corporis nostri [...] similiter autem et Spiritus adiuvat infirmitatem nostram nam quid oremus sicut oportet nescimus sed ipse Spiritus postulat pro nobis gemitibus inenarrabilibus.«

		macht? Leret uns/ aber ¹⁶⁰ wir werden euch bedriger und falsarius außrufen.	
	Text	Gloß	
	[b1 ^v] Darob auch .C. vorsigelte brief- fe ¹⁵⁹ werden außgeben	C. Eure vorsygilte bryeffe vorkauffet den spinnern zum rocken/ ¹⁶¹ seind sie anders solcher eren wirdig.	5
	Text	Gloß	
	D. tzu bekreffung obangezeigter frey- heiten.	D. Christus bekrefftigt alles(⟨/⟩) das zu der seligkeit dient. Seind wir durch den glauben gerecht gemacht/ sol- len wir kegen got/ frid haben/ durch unßern hern Christum. Rho. v. ¹⁶²	10
		Dise b(e)kreffunge kan weder mensch/ nach teuffel schwach ma- chen. Aber eur Ablas ist ein papyrn und schreiberisch merlein/ drumb must ir eur gerechtikeit mit papir be- krefftigen.	15
	Text	Gloß	
	Wan aber nuhn von hochgemeltem Cardinal/ Ertzbischoffe und Churfurs- ten etc. ein neu .E. Styfftkirchen ^p in genantter Stad Hall/.	E. Billich fordert ir gelt tzu der naue ¹⁶³ Styfftkirchen/ damit volget ir got. Exo. 30. ¹⁶⁴ der auch gelt tzu dem neuen ta- bernackel fodert/ des gleichen thuet ^q	20

p) *im Original Anmerkungszeichen E inmitten des Wortes* q) *vom Editor verbessert für theet*

¹⁵⁹ Diese sogenannten Bruderschaftsbriefe wurden gegen Ablass ausgegeben. Vgl. BUBENHEIMER, Reliquienfest, 96 mit Anm. 166.

¹⁶⁰ Oder.

¹⁶¹ Das Werg am Spinnrocken wurde in Papier, sogenannte Rockenbriefe, eingewickelt. Vgl. SEIDEMANN, Glosse, 271.

¹⁶² Röm 5,1 Vg »iustificati igitur ex fide pacem habeamus ad Deum per Dominum nostrum Iesum Christum.«

¹⁶³ Neue.

¹⁶⁴ Vgl. 2. Mose 30,11–16 Vg »locutusque est Dominus ad Mosen dicens quando tuleris summam filiorum Israhel iuxta numerum dabunt singuli pretium pro animabus suis Domino et non erit plaga in eis cum fuerint recensiti hoc autem dabit omnis qui transit ad nomen dimidium sicli iuxta mensuram templi siclus viginti obolos habet media pars sicli offeretur Domino qui habetur in numero a viginti annis et supra dabit pretium dives non addet ad medium sicli et pauper nihil minuet susceptamque pecuniam quae conlata est a filiis Israhel trades in usus tabernaculi testimonii ut sit monumentum eorum coram Domino et propitietur animabus illorum.«

David/ der Juden auch tzu willigen
opffer maneth 1. Paralipo. 29.¹⁶⁵ das
preißet ir. Aber wir wissen/ das got
kleinen gevallen hat/ an steinern tem-
pel actuum 7.¹⁶⁶ und daß got nit in so-
lichen heusern wanet 2(,) Parali. 6.¹⁶⁷
wie Salomon sagt/ und das got zu
Esai(a) spricht/ waß wolt ir mir fur
ein hauß bauen? Esaias .66.¹⁶⁸ und daß
Christus spricht(,) Die tzeit ist(,) daß
die warhafftige anbetter nit yhm ber-
ge/ und hultzen Kirchen/ sunder im
gaist beten/ dan got ist ein gaist. Joan.
4.¹⁶⁹ der tempel gottis seind die glaubi-
ge/ yn welchen der gaist gottis wanet/
1 Corin. 3.¹⁷⁰ O ire harnackichte¹⁷¹ un-
beschniden Juden¹⁷²/ ir widerstretet
alwegen got/ so ir/ leiplich Kirchen
groß feyhert/ und traaget/ und dant-
zet/ und spilet/ mit euren bildern und
Kirchen.¹⁷³ Und gebet keine achtung
wie ir/ rechte tempel gotis eren/ un-

¹⁶⁵ Vgl. 1. Chr 29,1–22.

¹⁶⁶ Vgl. Apg 7,48f. Vg »sed non Excelsus in manufactis habitat sicut propheta dicit caelum mihi sedis est terra autem scabillum pedum meorum quam domum aedificabitis mihi dicit Dominus aut quis locus requietionis meae est.«

¹⁶⁷ Vgl. 2. Chr 6,18 Vg »ergone credibile est ut habitat Deus cum hominibus super terram si caelum et caeli caelorum non te capiunt quanto magis domus ista quam aedificavi.«

¹⁶⁸ Vgl. Jes 66,1 Vg »[...] quae ista domus quam aedificabitis mihi et quis iste locus quietis meae.«

¹⁶⁹ Vgl. Joh 4,23f. Vg »sed venit hora et nunc est quando veri adoratores adorabunt Patrem in spiritu et veritate nam et Pater tales quaerit qui adorent eum spiritus est Deus [...]«
Hierzu auch KGK 179, S. 60, Z. 13f.

¹⁷⁰ Vgl. 1. Kor 3,16 Vg »nescitis quia templum Dei estis et Spiritus Dei habitat in vobis.«

¹⁷¹ Hartnäckig, uneinsichtig, vgl. FWB 7, 1182.

¹⁷² Karlstadt verwendet das Oxymoron *unbeschnittene Juden* für Christen, die sich ohne Bezug zur geistlichen Unterweisung Jesu rein äußerlich zu den Gesetzestexten und zur Tempelverehrung verhielten wie angeblich die Juden. Vgl. auch Apg 7,8. Gott hatte den Juden den Bund der Beschneidung gewährt unter der Voraussetzung, dass sich das Volk Gottes an das Gesetz und die Vorschriften hielte. Dies aber war nicht der Fall, vgl. Apg 7,53 Vg »qui accepistis legem in dispositionem angelorum et non custodistis.« Dies gelte auch für die unbeschnittenen Juden, d.h. die Papisten.

¹⁷³ Die Ausfälle gegen Zeremonien und Bilderkult verweisen auf die spätere Schrift *Von Abt-ung der Bilder* (KGK V, Nr. 219).

derrichten¹⁷⁹/ und erbauchen moget/
wan ir mich heth¹⁸⁰/ so wirt mir eß
geen wie Sanct Steffan. des wort ich
gebrauch. Wisset ir nit/ daß wir Kir-
chen gnug haben.¹⁸¹

5

Text

⟨F.⟩ in gots lob und ere under dem Ti-
tel unnd anruffung sanct Moritz/ Ma-
rie Magdalene/ und Erasmi/¹⁷⁴ ad Ve-
lum aureum/¹⁷⁵ ist uffgericht worden.

[b2^r]

⟨Text⟩

G. Die selbige auch nit mit weniger
darlegung¹⁷⁶/ auch mit vilen kleinod-
ten⟨/⟩ geschmucken und tzierheiten.

Gloß

F. Wider gotis lob und err/ und willen
aller heiligen ists gewißlich/ das ir kir-
chen bauhet in anruffung der heiligen.
Vide ne feceris. Apo. 22.¹⁸²

10

Gloß

G. Das darlegen¹⁸³ klagen wir arme
leuthe⟨/⟩ die es forcht ader betrug hal-
ben gegeben.

Text

Bevoraus mit der heiligen/ und freun-
de Christi/ heiliges H. gebeine. Wel-
cher partickel ytzo seind .xxi. tausent
vier hundert und xli.¹⁷⁷ partickel. Und
xlii.¹⁷⁸ gantzer corper/ begabt

Gloß

H. Ich hab keinen tzweiffel Sanct Mau-
rici wurd seinen silbernen kûriß und
harnisch schmelzen/ und armen
elenden leuthen geben/ ßo er allhie
wer⟨.⟩ Itzt hat er schwert und hand

15

20

¹⁷⁴ Zu den drei Patronen s. o. Anm. 69.

¹⁷⁵ *Ad velum aureum* (zum goldenen Schleier) oder auch *ad sudarium domini* (zum Schweiß-
tuch des Herrn) ist der Beiname der hier behandelten Stiftskirche St. Mauritius und Maria
Magdalena in Halle; vgl. den Schutzbrief Ks. Karl V. vom 20. Mai 1521, der Kd. Albrecht
als Schutzherrn für die Kirche bestätigt, sowie das *Juramentum Choralium*, s. DREYHAUPT,
Pagus Neletici 1, 905 Nr. 270; 898 Nr. 268.

¹⁷⁶ Aufwand, Kosten, Unkosten, vgl. *darlage* in DWb 2, 778 f.

¹⁷⁷ Im Werbetext von 1520: »viii. thausent .ii. hundert .lv.« S. BUBENHEIMER, Reliquienfest, 96
mit Anm. 167.

¹⁷⁸ Im Werbetext von 1520: »xliiii.« S. BUBENHEIMER, Reliquienfest, 96 mit Anm. 167. Zur Ver-
mehrung der Reliquien vgl. S. 313 f. mit Anm. 31; S. 324 mit Anm. 59 und BUBENHEIMER,
Reliquienfest, 96 mit Anm. 167.

¹⁷⁹ Im Sinne von berichten, verbreiten. Möglich ist aber auch, dass ein *Spatium* zwischen
»und« und »errichten« fehlt.

¹⁸⁰ Vermutlich »hört«, oder aber »hätet« im Sinne von: gefangengesetzt hätet wie den Hl.
Stephanus.

¹⁸¹ Vgl. erneut die Rede des Hl. Stephanus, der zum ersten Märtyrer wurde, vor dem Sanhe-
drin, s. o. Anm. 166. Folgende Frage zur Zerstörung der Tempel durch Jesus war an Step-
hanus gestellt worden: Apg 7,14 Vg »audivimus enim eum dicentem quoniam Iesus Nazareus
hic destruet locum istum et mutabit traditiones quas tradidit nobis Moses.«

¹⁸² Offb 22,9 Vg »et dicit mihi vide ne feceris conservus tuus sum et fratrum tuorum prophe-
tarum et eorum qui servant verba libri huius Deum adora.«

¹⁸³ S. Anm. 176.

aufgestregk/ euch wirdige belonung
tzu geben.

Text

I. Und was derselbigen noch jerlich
5 dartzu kommen.

10

15

20

25

30

Gloß

I. Ich halt und glaub⟨/⟩ das vil heiligen
sunderlich in dißem valh gewalt
geschicht/ Das sie nit in yren grebern.
vor euch ruhen mogen/ Ich weis das den
heiligeen/ mit solicher hoffart nit wol.
Und das inen solch gebreng unbeheglich
ist/ Seind sie wahrhaftige heiligen/ so
ist ihr begerd und bitt/ das wir/ den got
welcher sie geheiliget/ ewiglich anbeten.
Dan sie sprechen bei deinem leben/ gieb
uns keine gottliche eher. ¶ Sich¹⁸⁴ De-
chand¹⁸⁵/ das .14. c. in Actis. und be-
wege vleissiglich/ Das Barnabas und
Paulus/ ire kleider tzurrisen/ und sprun-
gen in das welck¹⁸⁶/ und schreihen. Was
thut yr? Wir seint menschen/ und predigen
euch das ir von solchen schnoden sachen
abstellet.¹⁸⁷ Das salstu Dechand¹⁸⁸ die
ungelarte leren/ du schweigest/ und leste
nit allein geschehen/ das man den Apo-
steln/ geld/ kühe/ und oxsen opfert/
Ja du fast sie in gulden/ und sylbern
seerge aber¹⁸⁹ kasten¹⁹⁰. ¶ Aber das
heilige Evangelium/ dar aus eure heiligen
(sein sie selig und heilig) ire seligkeit
gelernet und erlangk ha-

¹⁸⁴ Sieh.

¹⁸⁵ Hier spricht Karlstadt den ihm aus Wittenberg bekannten Dekan Konrad Steyerwald an, s. o. Anm. 3 und 7.

¹⁸⁶ Volk.

¹⁸⁷ Apg 14,14f. Vg »quod ubi audierunt apostoli Barnabas et Paulus conscissis tunicis suis exierunt in turbas clamantes et dicentes viri quid haec facitis et nos mortales sumus similes vobis homines adnuntiantes vobis ab his vanis converti ad Deum vivum.«

¹⁸⁸ S. o. Anm. 185.

¹⁸⁹ Oder.

¹⁹⁰ Die Reliquiare.

ben/ stossen deine Lokaten¹⁹¹ under
die panck/ und mügen yhm nicht wol/
ein schweine leeder lassen uber tzie-
hen. Auß aus.

Text

Von welcher heiligen gebein parti-
ckel/ eynen ydern/ In sunderheit/ wer
.iii. Vater unser. und .iii. Ave ma-
ria/ mit K. andacht vor dem hyltumb
spricht^r/

Gloß

K. Andacht vorlieschet in menschl-
ichen auff setzen¹⁹²/ ir wollet dan leuth
tzu gleißnerische andacht reitzen/ die
vil wort betet/ unnd wenig glaubet.

5

[b2^v]

Text.

ader in den .L. stock vor der Cappeln/
nach seinem vormogen/ sein almusen
reicht und gibet/

Gloße

L(⟨.) Ich wuste/ das ihr des stokes nit
wurdet vorgessen. Der stock/ ists tzi-
le dar uff eur ougen/ predig/ vor-
manung/ ablas und briff/ sehen und
schissen¹⁹³.

10

15

Von den reichen fordert ihr vel¹⁹⁴
und armen wenig/ von yeden nach
vormogen/¹⁹⁵ ßo behalten sie bede gar
nit. Das ist/ das sie leren/ du solst nit
mit lerem gebett kumen.

20

Text

M(⟨.) vordient iiiii^s tausent Jar iii^t tau-
sent und xl tag/ und achthundert

Gloße

M. Gnad die man verdient/ oder fur
gelt gibt/ ist er¹⁹⁶ Simonis¹⁹⁷ und (e)u-

r) vom Editor verbessert für spircht s) Im Original vier Punkte – vom Editor verbessert t) Im Original drei Punkte – vom Editor verbessert

¹⁹¹ Hilfspriester.

¹⁹² Einrichtung.

¹⁹³ Schießen.

¹⁹⁴ Viel.

¹⁹⁵ Vgl. Lk 12,48 Vg »[...] cui multum datum est multum quaeretur ab eo et cui commendaverunt multum plus petent ab eo.«

¹⁹⁶ Eher.

¹⁹⁷ Bezug zu Simon Magus, der den Aposteln für die Übertragung des Heiligen Geistes durch Auflegen der Hände Geld bot, vgl. Apg 8,5–24. Daher der Begriff der Simonie für die Ämter- und Pfründenkäuflichkeit in der Kirche.

quadragen¹⁹⁸⟨.⟩ Czu welcher Stifftkir-
 chen/ Bebstliche heyligkeyt den obge-
 meldten Ablas/ und genadenreich gul-
 den Jar haben geeygnet und eingeley-
 5 bet.¹⁹⁹ Und tzum uberfluß das alle fro-
 me Christen. N. nota.²⁰⁰ die yr milde
 .nota.²⁰¹ almusen tzu gemelter stiftkir-
 chen/ reychen/ und geben nach yrem
 vormogen/ vordienen so offt das ge-
 10 schicht/ iiiii^u tausent Jar achthundert
 tage und vii²⁰² Karen²⁰³ (warliche Ka-
 ren/ wir musten die leng alles cari-
 ren²⁰⁴ und empern²⁰⁵)

Text^v

15 ⟨N.⟩ Welche aber iii. Vater unßer. iii.
 Ave maria/ ader sunst ein ander gebe-
 te/ dar tzu vorordent vor der Capelln
 aller heiligen²⁰⁶ in genanter styfftkir-
 chen/ mit andacht beten werden/ vor-
 20 dinen hundert Jar Ablas von eynem

re gnad/ Thet der heylig pfennig yr
 stecket ⟨e⟩uren Ablas under die de-
 cke/ an die kochin. Vele lude sein tzu
 das stupen²⁰⁷ gschlagen⟨/⟩ die weni-
 ger den yr durch falsen handell betro-
 gen haben. .N. christen nennet yr. so
 narren sin und lassen sich am strick
 furen/ so bal⟨d⟩ wir ⟨e⟩ure s⟨c⟩halkeit
 necken⟨/⟩ nennet ir uns ferfluchte ket-
 zer.

Gloß^w

⟨N.⟩ Die iii Vater unßer iii. Ave Ma-
 ria vor der Capelln beten/ vordienen
 hundert Jar ablas/ Welche aber mil-
 de almußen tzu gemelter kirchen rei-
 chen/ und gebenn nach irem vormu-
 gen/ vordinen/ so offt das geschicht/

u) *Im Original vier Punkte – vom Editor verbessert* v) *folgt .N. – vom Editor gestrichen* w) *folgt .N. – vom Editor gestrichen*

¹⁹⁸ Eine Quadragene ist ein Zeitraum von 40 Tagen. Diese Angabe fehlt im Werbetext von 1520, vgl. BUBENHEIMER, Reliquienfest, 96 mit Anm. 169. Damit hat sich der Ablass um 800 mal 40 Tage (oder sechs Wochen) erhöht. Im Weisungsordo von 1532 wurde die Summe dann auf »Vierthausent Jahr, Dreythausent eyn hundert und viertzick tage Ablas Und Achthunter Quadragen« vermehrt. Vgl. KÜHNE, Ostensio, 441.

¹⁹⁹ Die päpstliche Erektionsbulle ist auf den 13. April 1519 datiert, vgl. DREYHAUPT, Pagus Neletici 1, 846; HALM/BERLINER, Heiltum, 21; KÜHNE, Ostensio, 426f.; 433; s.o. Anm. 71.

²⁰⁰ Vermutlich vom Drucker in Verkennung der Anmerkung »N.« gesetzt.

²⁰¹ Unklar, s. Anm. 200.

²⁰² Im Werbetext von 1520 heißt es: »viii. hundert.« Vgl. BUBENHEIMER, Reliquienfest, 96 mit Anm. 171.

²⁰³ 40tägige Fastenzeit als Buße, vgl. FWB, 8, 628f.; Du Cange, Glossarium, 2, 167.

²⁰⁴ Entbehren, fasten, nicht haben, vgl. FWB 8, 633.

²⁰⁵ Entbehren, vgl. DWb 3, 492: »Luther und mehrere schreiben empern [...]«

²⁰⁶ In den Statuten des Neuen Stifts von 1520 heißt es: »[...] quod ecclesia collegiata [...] in honorem sancti Mauricii ac dive Marie Magdalene et omnium sanctorum [...]« Ähnlich in der Konfirmationsbulle von Papst Clemens VII. vom 26.11.1523. Vgl. DREYHAUPT, Pagus Neletici 1, 852; 906.

²⁰⁷ Die Stupa, der Stüppfahl. Das Stäupen oder Staupen war eine unehrenhafte Leibesstrafe; dabei wurde der Delinquent an einen Pfahl (stupa) gebunden und gepeitscht. Vgl. DWb 17, 1196–1200.

ydern/ der selbigen heiligen feste/
welcher partickel do enthalten wer-
den.

vier tausend jar ablas/ iii. tausent und
xl tag achthundert Quadragen. etc Si-
he sihe/ wie geitikeit²⁰⁸ einen unter-
sheit/ tzwuschen gebet und gelt ma-
chet? Das vater unßer vordient nur
5 hundert Jar/ Aber eyntag und miel-
de gabe noch vermügen vordient vier
tausend Jar/ vil tag und Quadragen/
Ich mein das sey nach gelt getzielt/
yeh mein die Pfaffen endblossen [b3^f]
10 yre gesucht und geswer. Das heisset
uber die gruben furen.²⁰⁹

Eß hilfet <e>uch neut/ wir richen/
das <e>uch das gelt plendet. wir fol-
gen <e>uch nit mer yn das fuchs loch.
15 Unßer gelt werden wir besser/ und
ahn die personen legen/ die Christus
tzeiget.

Text.

Und ob auch ymants von alders oder
krankhei(t) wegen dartzu in eygner
person .O. nit komen/ und doch auß
seiner gutter andacht/ solichs zu tzu-
thun (gelt schikt) wie berurt/ durch
einen andern bestelte/ sol gleichmes-
sig solchs ablas theilhaftig/ als ob
er personlich erschine/ sein und wer-
den.<.>

Text

Wer es auch das ymants .P. boße/ und
nicht wolgewonnen gut inhette/ und
nicht wuste/ wohin (der gebeß ken

Gloß

^xO. Euch ist an^x persönlichem bei-
20 weßen eigentlich nit vil gelegen/ gelt
suchet ir/ wan wir euch das schick-
ten/ und blyben alterß oder kranck-
heit wegen anheim/ wir kemen <e>uch
gar wol/ gelt ist eure loßung/</> wer
25 das nit tzeigen kan/ der hūthe sich/
der muß horen/</> stich tod/ stich tod/
er hat nit unßere loßung.²¹⁰

Gloß

P. Offenlich tzeiget ir ann/ das ir euch
30 tzu Christo nit keret. Dan alß Zacheus
sich bekeret/ saget er? Her die helfft

x-x) im Original in der Überschriftzeile

²⁰⁸ Vermutlich Geizigkeit.

²⁰⁹ Wohl Verweis auf die blinden Blindenführer, die in die Grube fallen. S. Mt 15,14 Vg »sinite illos caeci sunt duces caecorum caecus autem si caeco ducatum praestet ambo in foveam cadunt.«

²¹⁰ Die Losung bzw. Ablösung besteht in der Zahlung des Ablassgeldes, andernfalls werde ein vermeintlicher, geistlicher Tod angedroht.

hall) ers von rechte geben solde/ mag
nach antzeigung bebstlicher Bullen/
uff tzmilich eynlegen in kasten/ absol-
virt werden.

5

10

15

20

25

30

meiner gutter/ gebe ich den armen/
und so ich ymants betrogen hab/ dem
geb ich vierfeltig wider.²¹¹ Weret ir
bey Zacheo gewest/ yr het in ane
tzweiffel vorbannet/ das er den armen
die helfft seiner guter geben wil/ und
sunderlich/ das vierfeltig widergibet/
nit den Kirchen/ sunder den. die er be-
trogen. Welcher Teuffel hat euch das
gelernet? Und wu habt ir gelesen? Das
ir/ ein teyl/ der guter die nit wolge-
wonnen sein/ dorffeth heischen? und
dan wolt ir den innehaber absolviren?
Seind ir gotis diner? tzeiget uns seine
wort? Seit ihr nit gotis diner/ wem ge-
hort eure lere und Ablas tzu? Ir seind
falsarien/ das ir euch vor die perso-
nen außgebet/ die ir nit seind. und
wolt sie auch innerlich nit sein. Sollen
wir nit stein auff heben/ euch werf-
fen?²¹² als Propheten/ die von goties
wegen sagen/ das ihn got nit hat bevo-
len? Ir lauffet an gotis stad/ und habt
keinen gotlichen pastbrief²¹³/ Gotis
wort habt ir nit/ und wolt doch got-
lich wort predigen. Hieremie .23.²¹⁴
[b3^v] Das Evangelium lernet/ das be-
drieger den bedrogen sollen schaden
legern. Got leret/ wie wir unwolge-
wonnen gut/ und weme wir das ge-
ben. Levi. 5.^y Er sol alle ding/ so er be-

y) vom Editor verbessert für 6.

²¹¹ Lk 19,1–10 Vg »[...] Zaccheus dixit [...] ecce dimidium bonorum meorum Domine do pauperibus et si quid aliquem defraudavi reddo quadruplum.«

²¹² Vgl. 5. Mose 13,10 Vg »lapidibus obrutus necabitur quia voluit te abstrahere a Domino Deo tuo qui eduxit te de terra Aegypti de domo servitutis.«

²¹³ Pasbrief, ein »behördliches Dokument für unterschiedliche Zwecke«, vgl. FWB 3, 71 f.

²¹⁴ Vgl. Jer 23,16 f. Vg »haec dicit Dominus exercituum nolite audire verba prophetarum qui prophetant vobis et decipiunt vos visionem cordis sui loquuntur non de ore Domini dicunt his qui blasphemant me locutus est Dominus pax erit vobis et omni qui ambulat in pravitae cordis sui dixerunt non veniet super vos malum.«

driglich gewonnen vol und gantz wi-
 der geben. Dartzu den funfften teyl
 wem? dem hern/ des das gutt ge-
 weßen/²¹⁵ Nuhn leret ir/ wir sol-
 len euch ein teil des gutes geben/ 5
 dan wolt ir uns empinden²¹⁶/ Ach ir
 gotloße menschen. Ir wisset das got
 nit wil tzugeben/ das wir ihm von
 raub/ bedrig/ und diebstal opffern sol-
 len⟨/⟩ Und kond nit vorneynen/ dan 10
 das der bedriger/ dem/ das ungerecht
 gut/ und dartzu den funfften teil/ ge-
 ben sal/ des es gewest ist. Drumb
 hat ymant gelt ader gut tzu getrauer
 hand/ empfangen^z/ und geleichnet²¹⁷ 15
 das ym tzu bewaren geben/ aber²¹⁸ et-
 was mit gewalt gewonnen/ ader bed-
 riglich abgeschwatz⟨.⟩ Aber ungeferd
 verloren ding funden/ und hat das
 geleichnet/ dem wirt seine sunde nit 20
 vorgeben/ er geb dan/ das selbe tzu-
 sampt dem funfften teyl wider/ nicht
 euch pfaffen/ sunder dem/ der es vor-
 loren hat. Wan aber einer nicht wus-
 te/ wohin ers von recht geben solde/ 25
 sal er nit tzu euch ader dem pabst lauf-
 fen/ sunder den rath heiliger schrifft
 suchen/ die also spricht. So ymand
 einen yrrende oxsen sihet/ und weis
 nit wem er tzustehet/ saltu yhn in 30
 dein haus führen/ so lang halten biß
 yn dein bruder nympt/ Also saltu mit
 ydlichem ding tuhn/ das verloren ist.
 Deu. 21.²¹⁹

z) vom Editor verbessert für empfangen

²¹⁵ Vgl. 3. Mose 5,14–26.

²¹⁶ Entbinden.

²¹⁷ Geleugnet.

²¹⁸ Oder.

²¹⁹ 5. Mose 22,1 Vg »non videbis bovem fratris tui aut ovem errantem et praeteribis sed reduces fratri tuo.«

5
10
15
20

Disses raths soll ich geleben und
 verloren ding/ aber das ich nit weis/
 weißes ist/ bei mir behalten/ auff das
 ichs seinem hern gebe. Was in eure
 hende kumet/ das besicht weder son-
 ne nach Mon/ der halben spricht ir/
 so euch gelt zugetragen wirt Omne
 quod venit ad me non eiiciam foras.²²²
 Item. Per diem sol non uret te/ neque
 luna per noctem.²²³ Der wegen mo-
 gen wir euch sagen/ wan ir uns mit
 falscher leer bedriget. fera pessima de-
 voravit filium meum/ die aller boste
 bestien hat meinen Soen Joseph vor-
 schluncken.²²⁴ Ir lebet aus raub und
 schalkheit/ und seid nit sat an un-
 sern gut/ ir greiffet nach dem men-
 schen wie eur leeb²²⁵ zu Rhom tuhet/
 von dem Eczechiel 19. geschriben/ Der
 leeb hat gelernet raub tzu nemen und
 menschen tzu vorschlicken.²²⁶

Text

5
10
15
20

⟨Q.⟩ Und des selbigen loblichen/ heyl-
 tumbs weißen²²⁰/ und umbtragen/
 wirt hynfurt Jerlich [b^{4r}] Sontags und
 montags²²¹ nach dem tage der geburt
 Marie^{aa} allernest/ geschehen und ge-

Gloß^{ab}

Q. Ewig sol disser Ablas stehn ¶ plumb
 plumb ¶ Wir wollen rath finden/ und
 hoff⟨/⟩ ir habt uns mit der naßen auff
 die hohe des bercks gefurth/ hoher
 mogen wir nit/ wir müssen mit euch

aa) vom Editor verbessert für Marei ab) im Original nicht eingerückt mit dem folgenden Text in einer Zeile

²²⁰ Zeigen, die Elevation.

²²¹ Im Werbetext von 1520 war der Umzug nur sonntags ausgeschrieben. Vgl. BUBENHEIMER, Reliquienfest, 97 mit Anm. 172.

²²² Joh 6,37 Vg »omne quod dat mihi Pater ad me veniet et eum qui venit ad me non eiiciam foras.«

²²³ Ps 120(121),6 Vg LXX »per diem sol non percutiet te neque luna per noctem.«

²²⁴ 1. Mose 37,33 Vg »quam cum agnovisset pater ait tunica filii mei est fera pessima comedit eum bestia devoravit Ioseph.«

²²⁵ Löwe.

²²⁶ Hes 19,3; 6 Vg »et eduxit unum de leunculis suis leo factus est et didicit capere praedam hominemque comedere [...] [unum de leunculis] qui incedebat inter leones et factus est leo didicit praedam capere et homines devorare.«

halten werden/ mit obgerurtem ablas und gnadenreiche gulden Jare/ mit aller herlikeyt und solenniteten. So nuhn ymants wolde seiner seelen heyl unnd seligkeit suchen/ mag sich uff obangetzeigte tzeit kegen fügen/ weiter dießen handel tzu lernen. Zu urkunde haben wir probst²²⁷/ Dechandt/ Cantor/ Scolasticos/ Senior/ und gantz Capittel/ der obgemelten Stifttkirchen/ unßers Stiftt Secret²²⁸ tzu ende uff gedruckt.²²⁹

kegen thal lauffen/ und die sachen/ nach erforderung/ anfahren. Von dem Jubel iar²³⁰ solt ich schreiben Und sunderlich von den nerrischen glockenweihen²³¹/ ßo muß ich gen Meintz 5 reiten. Derhalben bieth ich Ignatius ir wollet von wegen meiner gesellschafft/ unser tziemliche und anliegende clage und geschrei an meiner stad fur euren Probst²³² tragen/ und 10 in vlyß ernstlich sagen. ¶ Her/ stellet den Pffaffen/ welchen. E'uer' Würden' von wegen des Elichen standes tzu Hall^{ac}/ gefencklich/ gehalten/ wider tzu lichte.²³³ Aber so E'uer' Würden' 15 das nit mogten aber²³⁴ wolthen tuhen/ vorschaffet/ das eure tapffere/ scheinliche/ und gnugsame ursachen zu rechte/ die auch furstlich und loblich sein(/) angetzeigt werden/ war- 20 umb E'uer' w'ürden' den briester nit kan oder wil ^{ad}anß lichte^{ad} geben/

ac) vom Editor verbessert für Hal/lgefe- ad-ad) vom Editor verbessert für anßlichte

²²⁷ Zu Propst, Dekan, Kustos und Scholastikus des Neuen Stifts s. o. Anm. 3–6, zum Aufbau des Stiftskapitels s. Anm. 7.

²²⁸ Siegel. Eine Abbildung des von Kaiser Karl V. erteilten Wappensiegels, ein durch ein goldenes Kreuz in vier Teile getrennter blauer Schild mit silbernem Herzschild und rotem brandenburgischen Adler darauf, das mit grünem Wachs gesiegelt wurde, in DREYHAUPT, Pagus Neletici 1, 852.

²²⁹ S. o. Anm. 8.

²³⁰ Karlstadt bezieht sich hier nicht auf das jüdische Erlassjahr (3. Mose 25), wie er es für die Errichtung einer christlichen Stadt tut, sondern auf das päpstlich erlassene Jubeljahr, das Plenarablass verspricht, bzw. auf das in Halle verkündete goldene Jahr des Ablassfestes. Von diesem falschen *iubilaeum* spricht auch der Titel der *10 Conclusiones de iubileo et anno remissionis* (KGK V, Nr. 214).

²³¹ Hier rekurriert Karlstadt auf die 32. These seiner *33 Conclusiones de tribulationis materia* (vgl. KGK III, Nr. 164, S. 366 u. S. 370, Z. 17 f. mit Anm. 33). Geplant war, auch diese These mit einer Erläuterung in den *Loci tres* zu veröffentlichen, doch wurde der Druck nach zwei Bogen bei These 18 abgebrochen. Vgl. KGK 194.

²³² Ansprache an den Propst des Domstifts; s. o. Anm. 3.

²³³ Der Pfarrer Balthasar Zeiger aus Vatterode bei Mansfeld war wegen Eheschließung inhaftiert worden. Vgl. BUBENHEIMER, Bischofsamt, 190–198; Einleitung und KGK 211.

²³⁴ Oder.

Darnach schicket mir solche entschuldung ken Neumburg²³⁵ am tag Martini²³⁶ in die grosse herberig bey dem kirchoffe/

5

Werdet ir mein ansynnen vorachten/ so wil ich ein spiel anfahen/ das euch Halle tzu enge wirt/²³⁷ Ich will wissen kurtz/ ob mein bruder²³⁸ bei leben aber²³⁹ im tod ist/ und vorstehen/ das mit ome²⁴⁰ Probstlich und redlich gehandelt/ werde ich das nit von euch erlangen/ Solt ir mir nit vor argen so ich werd schreiben/ das ihr den fromen hern unredlich/ wider göttlich und menschlich^{ae} recht/ ermort habt(,) Ich wil auch nach obgemelten tag nach den pfaffen trachten die sich mit weibern vorwerren^{af} und treten doch nit in Elichen standt.

10

15

20 Nach Martini werdet yr besser spiel horen. Das helff unß gott. Amen.

ae) vom Editor verbessert für menschlich af) folgt Punkt

²³⁵ Nicht klar, ob hier Naumburg gemeint ist oder ob es sich möglicherweise um einen fiktiven Verweis auf Neuenbürg im Schwarzwald handelt, ein württembergisches Amt, das Franz von Sickingen im November 1519 annektiert hatte.

²³⁶ 11. November.

²³⁷ Im Stil humanistisch gebildeter Reichsritter wie Ulrich von Hutten bzw. gemäß der Vorgehensweise des Reichsritters Franz von Sickingen, der 1520 dem Dominikanerorden eine Fehde angekündigt hatte (s. o. Anm. 44), droht der Text dem Erzbischof von Mainz, sollte er den inhaftierten Pfarrer nicht nach weltlichem und biblischem Recht behandeln, eine handfeste Fehde an; letztlich bezieht sich die Drohung aber auch auf die Abstellung des Ablassbetriebes, den hauptsächlichen Inhalt des Textes.

²³⁸ Auf diese geistliche Anrede des inhaftierten Pfarrers Baltasar Zeiger nimmt SEIDEMANN, Glosse, 270 Bezug in der Annahme, dass der Verfasser der *Glosse des Ablasses* der leibliche Bruder sei.

²³⁹ Oder.

²⁴⁰ Ihm.